

INTERNATIONALE KONFERENZ

FARBE

BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

ALS

25. & 26. SEPTEMBER 2014

EXPERI

Forschende Strategien in Handwerk,
Design, Kunst und Wissenschaft

Kooperation des FB F – Design und Kunst mit dem
FB C – Mathematik und Naturwissenschaften

MENT



DEUTSCHES FARBENZENTRUM

HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFT UND KUNST
HILDESHEIM/HOLZMINDEN/GÖTTINGEN
FAKULTÄT GESTALTUNG

HAWK

Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Schirmherrin
Ministerin Svenja Schulze



**DAS AKTUELLE PROGRAMM UND
DIE SPÄTERE TAGUNGSDOKUMENTATION
FINDEN SIE ONLINE UNTER
www.farbe-als-experiment.de**

WILLKOMMEN

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Farbe bewegt uns. Sie lässt uns zu Forschenden werden und führt uns zusammen: Farbe integriert. Am 25. und 26. September 2014 veranstalten das Deutsche Farbenzentrum e.V. und die Bergische Universität Wuppertal eine internationale Konferenz zum Thema „Farbe als Experiment – Forschende Strategien in Handwerk, Design, Kunst und Wissenschaft“. Die versammelten Wissens- und Anwendungsgebiete der Farbe präsentieren aktuelle Forschungs- und Entwicklungsfragen ihrer Disziplinen in einem universitären Sinne von Weiterbildung, der sich durch Partizipation, Interdisziplinarität und Wissenstransfer auszeichnet.

Das Deutsche Farbenzentrum e.V. – Zentralinstitut für Farbe in Wissenschaft und Gestaltung mit Sitz an der Bergischen Universität Wuppertal besteht seit dem Jahr 1962 als eine unabhängige Institution auf gemeinnütziger Basis. In ihm kommen Vertreter verschiedener Berufsgruppen zusammen, die sich mit Farbe befassen: Architekten, Handwerker, Künstler, Designer, Denkmalpfleger, Kulturwissenschaftler, Psychologen, Physiker, Farbmetriker, Software-Hersteller, Farbstoffproduzenten u.v.m. Seit über 50 Jahren organisiert das Deutsche Farbenzentrum internationale Konferenzen mit dem Ziel, den wissenschaftlichen, künstlerischen und gestalterischen Austausch im Bereich Farbe zu fördern und produktive Vernetzungen innerhalb der genannten Berufsfelder anzuregen.

FARBE ALS EXPERIMENT

Experimentieren steht für Neugier, Dialog und Teilhabe, für Interaktion und eine Materialisierung von Visionen, Hypothesen und Theorien. Das Experiment im Medium Farbe fördert und gestaltet den Erkenntnis- und Handlungsprozess in Handwerk, Design, Architektur, Kunst und Wissenschaften.

Während in Handwerk und Kunsthandwerk das Spielen mit Materialien, Ästhetiken und Herstellungspraktiken vorrangig auf die Entwicklung neuer Produkte zielt, lebt das Designobjekt ganz entschieden aus seinem experimentellen Prozess heraus. In Architektur und Innenraumgestaltung dient das Experimentieren mit der Farbe dem Erschließen und Ausloten von Freiräumen für den ästhetisch geformten Stadt-, Landschafts- und Privatraum, der jeweils als Spiegel des Zeitgeists wechselnder Gesellschaften angesprochen werden kann. In Kunst und Medien eröffnet und unterbreitet das Farbexperiment neue Möglichkeitsräume für Wahrnehmung und die Verständigung über affektive Erfahrungen, nicht zuletzt durch kreative Grenzüberschreitungen und das Infragestellen von Konventionen.

Farbwissenschaft und -forschung nutzen Experimente und Versuche als Basis für die Analyse und Recherche aktueller natur- und gesellschaftswissenschaftlicher sowie technologischer Fragestellungen und das Generieren möglicher Antworten und Anwendungslösungen. Durch multiple Perspektivwechsel und vielfältige Anregungen zum Querdenken will die Konferenz in dieser Form einen innovativen Diskurs eröffnen, der vielfältig zu neuen interdisziplinären Forschungen, zu kooperativer Praxis und kreativen Impulsen in allen Denk-, Gestaltungs- und Anwendungsbereichen der Farbe anregen soll.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und uns eine an Begegnungen und Anregungen reiche Konferenz.

INHALT

- 4 Programmübersicht Donnerstag**
- 6 Programmübersicht Freitag**
- 10 Keynotes**
- 14 Vorträge**
- 28 Workshops**
- 31 Zusätzliche Angebote**
- 34 Farbdesignforum**
- 38 Physikdidaktiklabor**
- 42 Farbe als Akteur und Speicher**
- 46 Themenausstellung**
- 50 Impressum**
- 51 Raumpläne**

Tagungsleitung Vorstand Deutsches Farbenzentrum e.V.

Prof. Dr. Axel Buether
Prof. Dr. Johannes Grebe-Ellis
Timo Rieke, Verw.-Prof.
Dr. Konrad Scheurmann
AOR Ulrich Seiss

DONNERSTAG 25. SEPTEMBER 2014

8.30 – 9.30 Uhr Anmeldung und Ausgabe der Tagungsunterlagen

9.30 – 10.15 UHR in Hörsaal Rot

Grußwort des Rektors Prof. Dr. Lambert T. Koch

Grußwort Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung Nordrhein-Westfalen Helmut Dockter,

Staatssekretär im Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

Grußwort Fachbereich F Design und Kunst Dekan Prof. Dr. Ulrich Heinen

Grußwort Fachbereich C Mathematik und Naturwissenschaften Dekan Prof. Dr. Wolfgang Wagner

Grußwort Bundesverband Farbe Gestaltung Bautenschutz Hauptgeschäftsführer RA Rainer Huke

Einführung Vorstand Deutsches Farbenzentrum e.V. Prof. Dr. Axel Buether und Prof. Dr. Johannes Grebe-Ellis

10.15 – 11.15 UHR in Hörsaal Rot

So, what about colour? S. 10

Petra Blaisse, Studio Inside Outside, Amsterdam

11.15 – 11.45 Uhr Frühstückspause

11.45 – 12.00 UHR

Einführung Sektion A in Hörsaal Orange

Prof. Dr. Johannes Grebe-Ellis

Einführung Sektion B in Hörsaal Rot

Timo Rieke, Verw.-Prof.

Vortragssektion A in Hörsaal Orange

Vortragssektion B in Hörsaal Rot

12.00 – 12.30 UHR

Farbexperimente in Handwerk, Kunst und Wissenschaft des 18. Jahrhunderts, oder:

Wie exotisch war Goethe? S. 14

Prof. Dr. Friedrich Steinle

Experimentell erwiesen?

Kandinskys Farbenlehre am Bauhaus S. 14

Prof. Dr. Karl Schawelka

12.30 – 13.00 UHR

(Er)leben wir eine Entmaterialisierung der Farben? Zur Entwicklung und Neudefinition von Farbstandards im Kontext neuester digitaler Farbwelten. S. 15

Dr. André Karliczek

Wie sehen Armut, Reichtum, Gewinn oder Verlust aus? S. 15

Prof. em. Axel Venn

13.00 – 14.30 Uhr Mittagspause – Exkursion mit Vortrag: Die Wuppertaler Tradition Willi Baumeisters S. 31

14.30 – 15.00 UHR

Welche Rolle spielen Farben bei der Partnerwahl im Tierreich? S. 16

Prof. Dr. Klaudia Witte

Architektur der 70er Jahre – Ist sie innovativ und experimentell oder einfach nur schrill? S. 16

Dr. AnneMarie Neser

15.00 – 15.30 UHR

Lumineszenz – ein Paradigmenwechsel für Farbe? S. 17

Prof. Dr. Michael W. Tausch

Gibt es eine Ethik der Farbgestaltung? S. 17

Nathalie Pagels

15.30 – 16.00 Uhr Kaffeepause

16.00 – 16.30 UHR

Woher hat der Regenbogen seine Farbigkeit?

Zum Zusammenhang von Helligkeits- und

Farbwahrnehmung S. 18

Prof. Dr. Roger Erb

Wie viel Farbtheorie braucht der Kunstunterricht? S. 18

Dr. Andreas Schwarz

16.30 – 17.00 UHR

Welche Farben hat der Himmel? S. 19

Prof. Dr. Ralf Koppmann

Kann Farbplanung demokratisch sein? S. 19

Dr. Stefanie Wettstein und Marcella Wenger-Di Gabriele

17.00 – 17.30 Uhr Pause

17.30 – 18.30 UHR in Hörsaal Rot

Elfenbeinschwarz, Ochsenblutrot, Sonnenblumengelb: Farbnamen als erste Universalia durch Substantivierung von Eigenschaftsworten? S. 10

Prof. em. Bazon Brock, Bergische Universität Wuppertal

ab 19.30 Abendveranstaltung mit Rahmenprogramm des japanischen Künstlers Kenzo Onoda

11.15 – 11.45 Uhr Frühstückspause

Workshop 1 in Raum Cyan

12.00 – 13.00 UHR

Qualität der Farbe S. 28
Ulrich Welter

Workshop 2 in Raum Magenta

**Kontradiktion
Komplementär
Farbe** S. 28
Dr. Dagmar Wohler

Workshop 3 in Raum Yellow

Lichtgestaltung S. 28
Oliver Stotz und
Marc Hartings

Weitere Workshopangebote finden Sie auf Seite 31

13.00 – 14.30 Uhr Mittagspause – Exkursion mit Vortrag: Die Wuppertaler Tradition Willi Baumeisters S. 31

14.30 – 15.30 UHR

Qualität der Farbe S. 28
Ulrich Welter

**Kontradiktion
Komplementär
Farbe** S. 28
Dr. Dagmar Wohler

Lichtgestaltung S. 28
Oliver Stotz und
Marc Hartings

Weitere Workshopangebote finden Sie auf Seite 31

15.30 – 16.00 Uhr Kaffeepause

16.00 – 17.00 UHR

Qualität der Farbpigmente S. 29
Dr. Georg Kremer

Kalligrafie und Farbe S. 29
Joachim Propfe

Optische Linsen als Gestaltungselement moderner Leuchten S. 29
Daniel Klages

Weitere Workshopangebote finden Sie auf Seite 31

17.00 – 17.30 Uhr Pause

ab 19.30 Abendveranstaltung mit Rahmenprogramm des japanischen Künstlers Kenzo Onoda

FREITAG 26. SEPTEMBER 2014

9.00 – 9.15 Uhr Resümee Tag 1 und Ausblick Tag 2

9.15 – 10.15 UHR in Hörsaal Rot

Was hätte Newton auf Goethes Experimente antworten müssen? – Ein spektrales Varieté S. 11

Prof. Dr. Olaf Müller, Humboldt Universität zu Berlin

10.15 – 10.45 Uhr Frühstückspause

10.45 – 11.00 UHR

Einführung Sektion A in Hörsaal Orange
Dr. Konrad Scheurmann

Einführung Sektion B in Hörsaal Rot
AOR Ulrich Seiss

Vortragssektion A in Hörsaal Orange

Vortragssektion B in Hörsaal Rot

11.00 – 11.30 UHR

Ein subversives Medium? Zur subkutanen Wirkung der Farben in Kubricks Film „A Clockwork Orange“ S. 20
Prof. Dr. Jürgen Müller

Wie lassen sich Grundprinzipien der Farbgestaltung für Architekten vermitteln? S. 20
Prof. Ralf Weber PhD, Thomas Kanthak und Anne Sevenich

11.30 – 12.00 UHR

Spektrale Revision – warum gibt es keine „echten Farben“ in Bildern? S. 21
Dr. des. Tim Otto Roth

Lacktechnologie, Lacke und Lackierung: Was bestimmt die Zukunft und wie sieht sie aus? S. 21
Prof. Dr. Thomas Brock

12.00 – 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 – 14.00 UHR

Kann man mit Farbfotografie die Welt retten? S. 22
Prof. Dr. Rolf Sachse

Bringen die forschenden Strategien der Farbindustrie für das Malerhandwerk neue Chancen oder überwiegen die Risiken? S. 22
Michael Bablick

14.00 – 14.30 UHR

Wie wirkt Monochromie? S. 23
Prof. Dr. Susanne Marschall

Beschichtungen – den Anforderungen gewachsen? S. 23
Prof. Dr. Klaus Littmann

14.30 – 15.00 Uhr Kaffeepause

15.00 – 15.30 UHR

Getrübte Medien. Wie verhalten sich Licht, Medium und Farbe bei Sir Kenelm Digby, Rubens und Van Dyck? S. 24
Prof. Dr. Karin Leonhard

Optik... Haptik... Farbig... Technik? S. 24
Prof. Andreas Kalweit

15.30 – 16.00 UHR

Inwieweit können Kunstwerke Experimente sein? Eine Untersuchung „experimenteller“ Kunst mit Fokus auf die Gestaltung von Farbklingen und Klangfarben. S. 25
Dr. Marina Linares

Kupfer als schillerndes Farbenspiel – wie beeinflusst das Material die Farbgestaltung und das Objekt? S. 25
Eva Marguerre und Marcel Besau

16.00 – 16.30 Uhr Pause

16.30 – 17.30 UHR in Hörsaal Rot

Farbtheorien des 20. und 21. Jahrhunderts? Künstler-Wissenschaftler in flukturierenden Farbräumen S. 11

Prof. Dr. Peter Weibel, ZKM Zentrum für Kunst und Medientheorie Karlsruhe

17.30 Ende der Tagung

10.15 – 10.45 Uhr Frühstückspause

Workshop 1 in Raum Cyan

11.00 – 12.00 UHR

Qualität der Farbpigmente S. 29
Dr. Georg Kremer

Workshop 2 in Raum Magenta

Kalligrafie und Farbe S. 29
Joachim Propfe

Workshop 3 in Raum Yellow

Optische Linsen als Gestaltungselement moderner Leuchten S. 29
Daniel Klages

Weitere Workshopangebote finden Sie auf Seite 31

12.00 – 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 – 14.30 UHR

Dekorationsmalerei S. 30
Friederike Schulz

**Farbgestaltung,
Muss es partout passen?** S. 30
Marcella Wenger-Di Gabriele

**Basisexperimente mit
Kreiseln** S. 30
Priv.-Doz. Eckhard Bendin

Weitere Workshopangebote finden Sie auf Seite 31

14.30 – 15.00 Uhr Kaffeepause

15.00 – 16.00 UHR

Dekorationsmalerei S. 30
Friederike Schulz

**Farbgestaltung,
Muss es partout passen?** S. 30
Marcella Wenger-Di Gabriele

**Basisexperimente mit
Kreiseln** S. 30
Priv.-Doz. Eckhard Bendin

Weitere Workshopangebote finden Sie auf Seite 31

16.00 – 16.30 Uhr Pause

17.30 Ende der Tagung

Keynotes



Donnerstag, 10.15 - 11.15 Uhr Hörsaal Rot


So, what about color?
Petra Blaisse

 Studio Inside Outside, Amsterdam
 Designerin

VITA

Petra Blaisse (London, 1955) started her career in 1978 at the Stedelijk Museum in Amsterdam, in the Department of Applied Arts.

1986 onwards, she worked as freelance exhibition designer and won distinction for her installations of architectural works and design. Best described as „physical experiences“.

In 1991, she founded „Inside Outside“. Working both in interiors and exteriors of a building, using curtains, plantings and exhibition designs as her major tools. Currently the team consists of ten people with different professions and nationalities, working on projects that vary in scale and complexity. Blaisse has lectured and taught extensively in Europe, Asia and the United States. Her work has been included in numerous design and architecture exhibits internationally.

Just recently „Inside Outside“ installed the Dutch contribution to the 13th Architecture Biennale in Venice. The first monograph on the work of Petra Blaisse / „Inside Outside“ has been published February 2007 by NAI Publishers, Rotterdam and was reprinted by The Monacelli Press, a division of Random House Inc. New York, in October 2009.

At the moment Inside Outside is working on numerous interior and landscape projects in Europe, Asia and the United States. Please refer to our website for more information: www.insideoutside.nl

Donnerstag, 17.30 - 18.30 Uhr Hörsaal Rot


Elfenbeinschwarz, Ochsenblutrot, Sonnenblumengelb: Farbnamen als erste Universalia durch Substantivierung von Eigenschaftsworten?
Prof. em. Bazon Brock

 Bergische Universität Wuppertal,
 Künstler und Kunsttheoretiker

VITA

Bazon Brock, Denker im Dienst und Künstler ohne Werk, ist emeritierter Professor am Lehrstuhl für Ästhetik und Kulturvermittlung an der Bergischen Universität Wuppertal. Weitere Professuren an der Hochschule für bildende Künste Hamburg (1965–1976) und der Universität für angewandte Kunst, Wien (1977–1980). 1992 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Eidgenössisch Technischen Hochschule, Zürich und 2012 die Ehrendoktorwürde der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Er entwickelte die Methode des „Action Teaching“, bei dem der Seminarraum zur Bühne für Selbst- und Fremddarstellungen wird. Von 1968 bis 1992 führte er in Kassel die von ihm begründeten documenta-Besucherschulen durch. Von 2010 bis 2013 leitete er das Studienangebot „Der professionalisierte Bürger“ an der HfG Karlsruhe. Rund 2500 Veranstaltungen und Aktionslehrstücke; zuletzt „Lustmarsch durchs Theoriegelände“ (2006, in elf Museen). Er repräsentiert das „Institut für theoretische Kunst, Universalpoesie und Prognostik“, und ist Gründer der Denkerei / Amt für Arbeit an unlösbaren Problemen und Maßnahmen der hohen Hand mit Sitz in Berlin

Freitag, 9.15 - 10.15 Uhr Hörsaal Rot


Was hätte Newton auf Goethes Experimente antworten müssen? – Ein spektrales Varieté
Prof. Dr. Olaf Müller

 Humboldt Universität zu Berlin,
 Wissenschaftstheorie der Naturwissenschaften und Naturphilosophie

VITA

Olaf Müller studierte Mathematik, Philosophie, VWL und Informatik in Göttingen und promovierte dort mit einer sprachphilosophischen Arbeit (1996). Nach Forschungsaufenthalten in Krakau und Harvard habilitierte er sich im Jahr 2001 mit einem philosophischen Beweis gegen die Matrix, also gegen Täuschung durch permanente Computersimulation (Wirklichkeit ohne Illusionen, 2 Bände, Mentis-Verlag 2003). Seit 2003 hat er einen Lehrstuhl für Wissenschaftstheorie und Naturphilosophie an der Humboldt-Universität Berlin.

Freitag, 16.30 - 17.30 Uhr Hörsaal Rot


**Farbtheorien des 20. und 21. Jahrhunderts?
 Künstler-Wissenschaftler in fluktuierenden Farbräumen**
Prof. Dr. Peter Weibel

 ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe,
 Künstler, Ausstellungskurator und Kunst- und Medientheoretiker

VITA

1944 in Odessa geboren, studierte Peter Weibel Literatur, Medizin, Logik, Philosophie und Film in Paris und Wien. Durch seine vielfältigen Aktivitäten als Künstler, Kurator, Theoretiker und Lehrer gilt er als die zentrale Figur der europäischen Medienkunst. Seit 1984 Professor an der Universität für Angewandte Kunst in Wien, 1984-1989 Professor für Video und Digitale Kunst am Center for Media Study an der State University of New York in Buffalo. 1989-1995 leitete Peter Weibel das Institut für Neue Medien an der Städelschule in Frankfurt. 1986-1995 künstlerischer Leiter der Ars Electronica in Linz, 1993-1999 Österreichs Kommissär der Biennale von Venedig. Seit 1999 Vorstand des ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe. 2008 künstlerischer Leiter der Biennale von Sevilla (Biacs3). 2011 künstlerischer Direktor der 4. Moskauer Biennale für zeitgenössische Kunst. 2013 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Universität Pécs, Ungarn, verliehen. 2014 erhielt er den Oskar-Kokoschka-Preis. Ab 2015 kuratiert er die lightsicht 5 – Projektions-Biennale in Bad Rothenfelde.



Vorträge

Donnerstag, 12.00 - 12.30 Uhr Hörsaal Orange


Farbexperimente in Handwerk, Kunst und Wissenschaft des 18. Jahrhunderts, oder: Wie exotisch war Goethe?
Prof. Dr. Friedrich Steinle

Technische Universität Berlin, Wissenschaftsgeschichte

ABSTRACT

Bis heute wird Goethes Farbenlehre – ob hoch gepriesen oder als unwissenschaftlich abgestempelt – sehr häufig als ein aus der Zeit fallendes Werk eines Einzelgängers angesehen. Das liegt im Wesentlichen daran, dass wir zur Farbenforschung des 18. Jahrhunderts bis heute kein Gesamtbild haben. Eine historische Untersuchung, die Wissenschaft, Kunst und Handwerk gleichermaßen einbezieht, zeigt wichtige Traditionslinien, aber auch markante Brüche. Sie macht überdies für das Ende des Jahrhunderts eine Häufung von Ansätzen einer einheitlichen Farbenlehre deutlich, in deren Kontext Goethe immer noch herausragt, aber keinesfalls mit seinem Grundanliegen isoliert steht. Der Vortrag wird das entstehende Bild im Umriss skizzieren und dabei besonderes Augenmerk auf die experimentellen Arbeiten richten.

VITA

Friedrich Steinle ist Professor für Wissenschaftsgeschichte an der TU Berlin. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Geschichte und Philosophie des Experimentes, der Geschichte von Elektrizität und Magnetismus, der Geschichte der Farbenforschung, und der Dynamik wissenschaftlicher Begriffe.

Veröffentlichungen u.a.: „Exploratory Experimentation: Goethe, Land, and Color Theory“, *Physics Today* 55 (July 2002): 43-9 (mit Neil Ribe), *Explorative Experimente*. Ampère, Faraday und die Ursprünge der Elektrodynamik, Stuttgart: Steiner (2005), und *Scientific Concepts and Investigative Practice*. Berlin: De Gruyter (2012, Hg. mit Uljana Feest).

Donnerstag, 12.00 - 12.30 Uhr Hörsaal Rot


Experimentell erwiesen? Kandinskys Farbenlehre am Bauhaus
Prof. Dr. Karl Schawelka

Bauhaus Universität Weimar, Geschichte und Theorie der Kunst

ABSTRACT

Der große Kolorist Wassily Kandinsky hat über seine Werke und schriftlichen Ausführungen zur Farbe viele Künstler inspiriert. Er hat seine Farblehre aber auch als langjähriger Lehrer am Bauhaus unmittelbar an seine Schüler weiter gegeben.

Die erhaltenen Unterlagen erlauben es, den dort erteilten Farbunterricht ziemlich genau zu rekonstruieren. In meinem Beitrag werde ich eine solche Rekonstruktion samt kritischer Würdigung vornehmen. Es wird sich zeigen, dass zwar viele der Sachaussagen Kandinskys zumindest aus heutiger Sicht recht fragwürdig sind, jedoch die behauptete Gesetzmäßigkeit, Exaktheit und Wissenschaftlichkeit, kurz der von ihm verkörperte Habitus, den Erfolg der Lehre ausmachte.

Zum Abschluss wird kurz auf die Frage eingegangen, weshalb das Ordnungsversprechen des Kandinskyschen Unterrichts bzw. des von ihm verkörperten Stils angesichts der sozialpsychologischen Situation in der chaotischen Zeit der Weimarer Republik mit Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit und bürgerkriegsähnlichen Zuständen für viele seiner Studenten und Bewunderer besonders attraktiv war.

VITA

Karl Schawelka (*1944) hat nach einem abgeschlossenen Kunststudium in München und Paris Kunstgeschichte studiert. Nach der Promotion 1978 war er wiss. Ass. bzw. wiss. Ang. in München und Erlangen. Von 1988 bis 1993 lehrte er als Prof. für „Kunstgeschichte der Moderne“ in Kassel. Die Habilitation erfolgte 1990. Von 1993 bis 2010 war er Prof. für „Geschichte und Theorie der Kunst“ an der Fakultät Gestaltung der Bauhaus-Universität Weimar, der er mehrfach als Dekan vorstand. Daneben war er von 2002-2007 erster Vorsitzender des deutschen Farbenzentrums e.V. Zahlreiche Veröffentlichungen u.a. zu Wahrnehmung und Farbe.

Donnerstag, 12.30 - 13.00 Uhr Hörsaal Orange



(Er)leben wir eine Entmaterialisierung der Farben? Zur Entwicklung und Neudefinition von Farbstandards im Kontext neuester digitaler Farbwelten
Dr. André Karliczek

Friedrich-Schiller-Universität Jena, Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik

ABSTRACT

Eine Entmaterialisierung der Farben? Natürlich ist Farbe eine Empfindung und als solche streng genommen nie eine feste Eigenschaft eines bestimmten Körpers. Was wir als Farbe wahrnehmen ist in der Regel Licht einer gewissen Wellenlänge, die nur für uns Menschen – und auch hier nur für die Normalsichtigen – als Reizmuster in einem neuronalen Netz als Farb-Empfindung Bewusstsein erlangt. Es scheint daher folgerichtig, dass moderne Farbstandards wie CIE-Lab dann auch auf der Farbempfindlichkeit von Probanden gründen. Dabei ist die Entwicklung derartiger Farbstandards ein Resultat einer Geschichte der Farbwahrnehmung, die in der Vorstellung von den Farben als genuine Eigenschaften der Naturkörper ihren Ausgang nimmt. Hier setzt das Referat an. Dabei wird zu zeigen sein, dass der Wahrnehmungsprozess bis heute als weitgehend raum- und zeitunabhängig verstanden wird, was vor dem Hintergrund einer einerseits ontogenetischen Entwicklung des Farbsehens, andererseits aber vor allem auch im Hinblick auf die Umgestaltung unser Farbumwelt in einer zunehmend digitalen Farbwelt kritisch zu hinterfragen sein wird.

VITA

Dr. André Karliczek ist seit 2014 Mitarbeiter am BMBF Projekt „Farbe als Akteur und Spieler“. Er studierte Wissenschaftsgeschichte, Ur- und Frühgeschichte und biol. Anthropologie an der FSU Jena und promovierte als Stipendiat der Gerda Henkel Stiftung zum Thema „Modelle des Lebendigen“. Er war u.a. Mitarbeiter am SFB 482 „Ereignis Weimar-Jena, im „Laboratorium Aufklärung“ und am „Ernst-Haeckel-Haus“ in Jena. Er ist zudem als Berater und Designer in der Agentur für Informationsästhetik „JUSTORANGE“ tätig. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind Farbstandards der frühen Wissenschaften und medizingeschichtliche Theorien des 18. und 19. Jahrhunderts.

Donnerstag, 12.30 - 13.00 Uhr Hörsaal Rot



Wie sehen Armut, Reichtum, Gewinn oder Verlust aus?
Prof. em. Axel Venn

Trendforscher, Berlin

ABSTRACT

Die Globalisierung hat ihre Gewinner und Verlierer.

In einer auf drei Kontinenten stattgefundenen Recherche nach farbsemantischen und semiotischen Profilen legt der Autor die Ergebnisse von Soll und Haben offen. Außerhalb üblicher Zahlenwerke wird ein visualisierter makroökonomischer Befund präsentiert, der überrascht, schockt und gleichsam für Design und Ökonomen lehrreich ist.

VITA

Er ist Farbforscher, Designer und Farbkünstler. Einige Statements von ihm: „Altruistische Bedingungen der Gestaltung sind Voraussetzung für gelungene Funktion“. Und weiter heißt es: „Die spielerischen, betörenden Illusionen, denen wir begegnen, heißen Farben“. Oder: „Die Sehnsucht nach neuen Farben ist größer als die nach Wissen“, oder aber: „Am besten man ersetze das Schwarzfahren durch Buntfahren.“ Axel Venn flaniert zwischen den Welten von Wahrnehmung, Wirkung und Realität. Jeder Aspekt besitzt eine autarke Wahrheit; Farben und Formen halt.

Donnerstag, 14.30 - 15.00 Uhr Hörsaal Orange



Welche Rolle spielen Farben bei der Partnerwahl im Tierreich?

Prof. Dr. Claudia Witte

Universität Siegen, Ökologie und Verhaltensbiologie

ABSTRACT

Die Partnerwahl ist einer der bedeutendsten Faktoren der Evolution. Durch die Wahl des Paarungspartners bestimmt ein Individuum seinen eigenen Fortpflanzungserfolg. Im Tierreich sind es häufig die Weibchen, die einen Partner wählen, da die Weibchen oft mehr Ressourcen und Energie in den Nachwuchs investieren als die Männchen. Die Partnerwahl der Weibchen ist oft genetisch determiniert, allerdings können auch ökologische und soziale Faktoren die Partnerwahl beeinflussen und verändern. Weibchen nutzen verschiedene Sinneswahrnehmungen, um die Attraktivität und/oder Qualität eines Männchens abzuschätzen und es zum Partner zu wählen oder abzulehnen. Neben dem Geruch, dem Gesang und Balzbewegungen sind es oft Farben, mit denen die Männchen versuchen die Weibchen zu beeindrucken. Der Vortrag gibt einen Überblick darüber, wie, warum und welche farbigen Körperpartien bei der Partnerwahl im Tierreich eine Rolle spielen.

VITA

Seit Oktober 2006 Professur für Ökologie und Verhaltensbiologie, Universität Siegen, 2006 Gastprofessur an der University of Quebec a Montreal (UQAM), Kanada, 2001 – 06, Arbeitsgruppenleiterin (DFG) am Lehrstuhl für Verhaltensforschung der Universität Bielefeld, 1998 - '01 Habilitandin (DFG) am Lehrstuhl für Verhaltensforschung der Universität Bielefeld, Lehrbefugnis für Zoologie, 1996 – 98, Postdoc (DFG) am Department of Integrative Biology, University of Texas in Austin, 1990 – 95, Promotion, Ruhr-Universität Bochum, 1983 – 89, Studium der Biologie an der Ruhr-Universität Bochum, Abschluss Diplom.

Donnerstag, 14.30 - 15.00 Uhr Hörsaal Rot



Architektur der 70er Jahre

Ist es innovativ und experimentell oder einfach nur schrill?

Dr. AnneMarie Neser

Bergische Universität Wuppertal, Kunst- und Bauhistorikerin

ABSTRACT

Die Architektur der 1970er Jahre setzte eine nachdrückliche Auseinandersetzung mit tradierten Konzepten und architektonischen Haltungen in Gang. Neuartiges wird erprobt, Unverbrauchtes gezeigt, eine große Experimentierfreudigkeit ist zu beobachten. Der Vortrag präsentiert Beispiele dieses kreativen Zeitgeistes aus Berlin.

VITA

Studium der Kunstgeschichte, Geschichte und Politischen Wissenschaften in Heidelberg und Berlin (M.A.). 2001- 2005 Promotion zum Dr. Ing. an der Universität der Künste Berlin im Fachbereich Architektur bei Prof. Dr. Johann Friedrich Geist (Luthers Wohnhaus in Wittenberg. Denkmalpolitik im Spiegel der Quellen, Leipzig 2005). Daneben seit 1996 freiberufliche Tätigkeit als bauhistorische Gutachterin, Autorin, Unternehmensberaterin. Lehrauftrag an der FH Potsdam (FB Bauingenieurwesen) und am Haus der Farbe in Zürich sowie Leiterin der Berliner Außenstelle des HdF (Werkraum Berlin). Mitglied im Kuratorium des Deutschen Farbenzentrums, von 2009 - 2012 im Vorstand.

Donnerstag, 15.00 - 15.30 Uhr Hörsaal Orange



Lumineszenz – ein Paradigmenwechsel für Farbe?

Prof. Dr. Michael W. Tausch

Bergische Universität Wuppertal, Didaktik der Chemie

ABSTRACT

Die Erzeugung von Absorptionsspektren farbiger Lösungen und die damit verbundene Demonstration des Zusammenhangs zwischen Eigenfarbe und absorbierten Teilen des weißen Lichts gehört zum experimentellen Standardrepertoire im Schulunterricht. Im Vortrag wird gezeigt, wie Farbigkeit durch Lichtemission zustande kommt, z.B. bei der Fluoreszenz, der Phosphoreszenz und der Chemilumineszenz. Anhand der unterschiedlichen, temperaturabhängigen Emissionsfarben und -zeiten bei Proben in Lösung und in erstarrter Schmelze werden phänomenologische Grundlagen erschlossen, die das Energiestufenmodell bzw. das MO-Modell für die Wechselwirkung zwischen Lichtquanten und Molekülen erfordern. Inwiefern dieses mit der Titelfrage zusammenhängt, wird zur Diskussion gestellt.

VITA

1972 Diplom in Chemie, Polytechnisches Institut Bukarest, 1972 – 1975 Wissenschaftlicher Assistent im Institut für Organische Chemie Bukarest, 1976 – 1996 Fachlehrer für Chemie und Mathematik an der Kooperativen Gesamtschule Weyhe, 1981 Promotion zum Dr. rer. nat. an der Universität Bremen (Photochemische und thermische Valenzisomerisierungen), 1987-1996 Lehraufträge an der Universität Bremen (Photochemie), 1996 – 2005 C3-Professor für Chemie und ihre Didaktik an der Gerhard-Mercator Universität Duisburg, seit 2005 W3-Professur und Lehrstuhlinhaber für Chemie und ihre Didaktik an der Bergischen Universität Wuppertal.

Donnerstag, 15.00 - 15.30 Uhr Hörsaal Rot



Gibt es eine Ethik der Farbgestaltung?

Nathalie Pagels

Farbkonzepterin, Düsseldorf

ABSTRACT

Gibt es verbindliche Werte, die sich in der Farbgestaltung ausdrücken? Nach welchen Gesichtspunkten wird entschieden, was richtig und falsch ist? Gibt es ethische Beweggründe Entscheidungen zu treffen? Und wenn ja, müssten dann nicht dieselben Kriterien bei einer klassizistischen Stadtvilla angelegt werden können, wie bei einer Sozialen Wohnbausiedlung? Im öffentlichen Raum genauso wie im privaten Bereich, in der Industrie ebenso wie im Gesundheitswesen? Ethik ist die praktische Philosophie, denn sie sucht Antwort auf die Fragen „Was sollen wir tun?“, „Wie sollen wir uns verhalten?“. Ethik denkt über Bausteine nach, die anständiges Handeln ausmachen und sucht nach ihrer Begründbarkeit. Sie fragt nach Motiven und Folgen und stellt Kriterien für gutes und schlechtes Handeln auf. Ethik dient der Erweckung eines Wertebewusstseins. Ethik basiert auf Würde und Respekt. Was könnten die Bausteine einer „Ethik der Farbgestaltung“ sein? Welche Kriterien könnten angelegt werden? Wem oder was zollt der Farbgestalter Respekt und wobei geht es ihm um Würde? Worin zeigt sich verantwortungsvolles Tun, was könnten die „Tugenden“ eines Farbgestalters sein?

VITA

Dipl.- Farbberaterin ICA, ist seit zwanzig Jahren im Bereich Farbe tätig. Sie lebt und arbeitet als selbständige Farbkonzepterin in Düsseldorf und ist für Unternehmen, Privatpersonen und die Industrie tätig.

Donnerstag, 16.00 - 16.30 Uhr Hörsaal Orange



Woher hat der Regenbogen seine Farbigkeit? Zum Zusammenhang von Helligkeits- und Farbwahrnehmung

Prof. Dr. Roger Erb

Goethe Universität Frankfurt am Main, Didaktik der Physik

ABSTRACT

Scheint die tiefstehende Sonne kurz nach dem Vorbeiziehen einer Regenwolke durch die klare Luft, kommt es manches Mal zu einer ganz unwirklichen Stimmung. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass um so mehr das sich vielleicht anschließende Erscheinen eines farbenprächtigen Regenbogens selbst naturwissenschaftlich Interessierte nicht gleich an Physik denken lässt, sondern sie einfach wieder aufs Neue beeindruckt.

Dabei ist an einem Regenbogen die Farbgebung nicht einmal das vordergründigste Ereignis: Der Bogen ist vor allem heller als der Bereich, von dem er umgeben ist. Ein solcher Unterschied macht ganz allgemein überhaupt erst, dass wir Dinge sehen – ein Unterschied in der Helligkeit oder aber auch in der Farbe. Beim Regenbogen nun ist die Farberscheinung ohne den Helligkeitskontrast gar nicht möglich.

Ein Regenbogen ist der Bereich der Regenwand, von dem besonders viel Licht zum Auge des Beobachters gelenkt wird. An der Grenze zwischen Hell- und Dunkelbereich entsteht der farbenprächige Bereich, der sich mit den Regeln der Brechung an den Wassertropfen erklären oder auch als Farbsaum im Goethe'schen Sinne verstehen lässt. Der Zusammenhang wird im Vortrag mit einfachen Experimenten erläutert.

VITA

Geboren 1961 in Gießen, dort auch an der Justus Liebig-Universität Studium der Physik und Germanistik für das Lehramt an Gymnasien, anschließend Studienrat an einer hessischen Schule. Von 1990 bis 2000 tätig als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Physik der Universität Kassel; während dieser Zeit erfolgte die Promotion und schließlich die Habilitation für das Fachgebiet „Didaktik der Physik“. Nach erneuter Lehrertätigkeit von 2002 bis 2010 Professor an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd und seit 2010 Professor für Didaktik der Physik an der Goethe-Universität Frankfurt.

Donnerstag, 16.00 - 16.30 Uhr Hörsaal Rot



Wie viel Farbtheorie braucht der Kunstunterricht?!

Dr. Andreas Schwarz

Universität Duisburg-Essen, Kunstpädagogik

ABSTRACT

Der Farbkreis, die drei Grund-, die Sekundär- und Tertiärfarben sowie die Farbkontraste sind mittlerweile zum Allgemeinwissen avanciert. Dies ist wenig verwunderlich, denn einzelne Elemente dieser Farbtheorie Itten'scher Prägung gehören seit der Grundschule zum etablierten Repertoire im Kunstunterricht, auf das immer wieder zurückgegriffen und bis zum Abitur hin stetig erweitert wird. Der Erfolg dieser Farbtheorie ist bemerkenswert, denn seit Jahrzehnten häuft sich die Kritik dahingehend, dass sich die Farbtheorie im Ausmalen des Farbkreises und in schematischen Mischübungen erschöpfe, ganz zu schweigen von ihren inhaltlichen Ungereimtheiten: So sind z.B. bestimmte postulierte Mischgesetzmäßigkeiten in der Praxis gar nicht zu realisieren. Wie sieht aber die Behandlung der Itten'schen Farbtheorie im Kunstunterricht tatsächlich aus? Wie gehen Lehrer und Schüler damit um? Was bedeutet dies für den Umgang mit Farbmaterial und die Betrachtung von Bildern sowie für das Farbempfinden und die Wahrnehmung der Schüler? Wie beeinflusst die Behandlung der Farbtheorie gar das Verhalten zwischen Lehrern und Schülern? - Wie viel und vor allem welche Farbtheorie braucht der Kunstunterricht eigentlich?!

VITA

Andreas Schwarz, Dr. phil., Jg. 1963, Lehrer für Kunst und Englisch. Seit 2010 Abordnung an die Universität Duisburg-Essen, Fachbereich Kunstpädagogik zum Zwecke der Habilitation zum Thema Umgang mit Farbe im Kunstunterricht. WS 2011/12 Vertretungsprofessur für Kunstpädagogik an der LMU München. Vorstandsmitglied im Landesverband NRW des BDK e.V. Fachverband für Kunstpädagogik, Referat Fortbildung. Kuratoriumsmitglied des DFZ (Deutsches Farbenzentrum) und dort zuständig für den Bereich Farbdidaktik.

Arbeitsschwerpunkte: Didaktik der Farbe, Geschichte der Kunstpädagogik, Subjektive Zugangsweisen und Bildkompetenz, Empirische Unterrichtsforschung.

Donnerstag, 16.30 - 17.00 Uhr Hörsaal Orange



Welche Farben hat der Himmel?

Prof. Dr. Ralf Koppmann

Bergische Universität Wuppertal, Atmosphärenphysik

ABSTRACT

Welche Farbe hat der Himmel? Eigentlich eine triviale Frage. Der Himmel ist blau. Aber ist er das wirklich? Was ändert sich beim Sonnenuntergang? Warum ist der Horizont rot, der Himmel direkt über uns aber blau? Was ist passiert, wenn Sonnenuntergänge plötzlich purpurfarben werden? Und wie sieht der Himmel auf anderen Planeten aus? Der Vortrag geht diesen Fragen nach und beschreibt, welche physikalischen und chemischen Prozesse zu den unterschiedlichen Farbwahrnehmungen führen. Am Ende werden noch einige ausgewählte optische Phänomene vorgestellt, die für besondere „Farbtupfer“ in unserer Atmosphäre sorgen.

VITA

1983 Diplom Physik: Universität Bonn, 1988 Promotion: Fachbereich Physik/Astronomie, Universität Bochum, 2003 Habilitation: Fachbereich Geophysik/Geographie, Universität Frankfurt, 1987 bis 2006 Wiss. Mitarbeiter am Institut für Chemie und Dynamik der Geosphäre, Forschungszentrum Jülich, 2001 bis 2006 Stellvertreter Direktor des Instituts für Chemie und Dynamik der Geosphäre, Troposphäre, Forschungszentrum Jülich, seit 2006 Professor für Physik / Leiter der Arbeitsgruppe Atmosphärenphysik, Universität Wuppertal, 2008 bis 2012 Prodekan des Fachbereichs Mathematik und Naturwissenschaften, Bergische Universität Wuppertal.

Donnerstag, 16.30 - 17.00 Uhr Hörsaal Rot



Kann Farbplanung demokratisch sein?

Dr. Stefanie Wettstein

Haus der Farbe Zürich, Schule für Handwerk und Gestaltung, Höhere Fachschule für Farbgestaltung Forschung und Vermittlung

ABSTRACT

Wenn eine Stadt oder ein Dorf den Anspruch hat die farbgestalterische Qualität im Ortsbild zu verbessern und gleichzeitig den Behörden, den Bauherren, den Planerinnen und den Handwerkern möglichst grossen gestalterischen Freiraum zu gewähren, so scheint dies auf den ersten Blick einen enormen Spagat zu bedeuten. Verschiedene ortsspezifische Farbinstrumente, die in den letzten Jahren vom „Haus der Farbe“ in Zürich entwickelt wurden, versuchen dies möglich zu machen. Sie basieren auf dem Ansatz alle am Bau Beteiligten gleichberechtigt mit Grundlagen und Argumenten zu bedienen, damit Diskussionen auf hohem Niveau stattfinden können.

An die Stelle des bekannten „plan couleur“ treten so Kommunikations- und Planungsinstrumente, die primär befähigen und dadurch Qualität ermöglichen, bzw. nachhaltig fördern. Nicht zuletzt dienen die in der Regel publizierten und in Ausstellungen zugänglich gemachten Studien auch einer allgemeinen Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema der Farbgestaltung im Kontext eines Stadt- oder Ortsbildes. Im Vortrag werden der Entstehungsprozess und die Ergebnisse sowie die Erfahrungen von ausgewählten Projekten aufgezeigt.

VITA

Stefanie Wettstein, Kunsthistorikerin, Co-Leiterin Haus der Farbe - Fachschule für Gestaltung in Handwerk und Architektur, Zürich

Studium der Kunstgeschichte an der Universität Zürich. 1996 Promotion mit einer Dissertation über Dekorationsmalerei um 1900. Von 1986 bis 1999 hat sie in der Bauforschung gearbeitet und von 1993 bis 1997 war sie Assistentin bei Prof. Werner Oechslin am Institut für Geschichte und Theorie der ETH Zürich. Seit 1999 ist sie Co-Leiterin am Haus der Farbe zusammen mit Lino Sibillano.

Freitag, 11.00 - 11.30 Uhr Hörsaal Orange



**Ein subversives Medium?
Zur subkutanen Wirkung der Farben in Kubricks Film „A Clockwork Orange“**
Prof. Dr. Jürgen Müller
 Technische Universität Dresden, Kunstgeschichte (Schwerpunkt Film)

ABSTRACT

Es scheint als würde kein Medium der Bildgeschichte ein so umfassendes Repertoire zur Generierung von Wahrnehmung, Wirklichkeit und perceptiver Täuschung bieten wie der kinematografische Film. Anhand Stanley Kubricks „A Clockwork Orange“ soll dem Phänomen subliminaler Bildästhetik nachgegangen werden. Was sehen wir, wenn wir sehen oder vielmehr wo liegen die Grenzen unserer Wahrnehmung auch jenseits physiologischer Determiniertheit. Kubrick inszeniert das Geschehen vor dem Hintergrund einer raffinierten Farbregie, so repräsentieren die permanent wiederkehrenden Primärfarben Rot und Blau auf Grundlage von Friedrich Nietzsches „Geburt der Tragödie“ das Dionysische und das Apollinische. Rot repräsentiert die Emotionalität, den Rausch der Farbe, wohingegen Blau als Ausdruck für das Apollinische, Aktive intendiert ist. Nicht nur die Hauptfigur des Filmes Alex DeLarge wird einer Verhaltenskonditionierung mittels farbig-subliminaler Bilder unterzogen, auch dem Zuschauer wird indirekt die physiologische und psychologische Determiniertheit seines Wahrnehmungsapparates und dessen Manipulierbarkeit vor Augen geführt.

VITA

1982/89 - Studium der Kunstgeschichte, Germanistik und Philosophie an den Universitäten Bochum, Münster, Paris, Pisa, Amsterdam.
 1991 - Promotion an der Ruhr-Universität Bochum.
 2001/02 - Habilitation an der Universität Kassel.
 Gastdozentur Gastprofessuren
 Seit 1992 an der Université Michel de Montaigne, Bordeaux III;
 von 1996 bis WS 2001 an der Sorbonne Nouvelle (Paris III) U.F.R. – Cinéma et Audiovisuel und Hochschule der Künste in Berlin.
 Im SS 2001 - Ruf an die TU Dresden als Ordinarius für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte

Freitag, 11.00 - 11.30 Uhr Hörsaal Rot



Wie lassen sich Grundprinzipien der Farbgestaltung für Architekten vermitteln?
Prof. Ralf Weber PhD, Thomas Kanthak und Anne Sevenich
 Technische Universität Dresden Fakultät Architektur,
 Lehrstuhl Raumgestaltung, Gebäudelehre und Entwerfen

ABSTRACT

Bei der Vermittlung von Farbe müssen in der Architektur und der Kunst unterschiedliche Ansätze verfolgt werden. In der Ausbildung von Architekten spielt der Aspekt Farbe eine eher marginale Rolle und im architektonischen Planungsprozess wird Farbe oft als sekundär zum Entwurf der Form und der Konstruktion des Gebäudes begriffen. Im tatsächlichen Alltagsumgang mit Architektur dagegen wird Farbe über die Materialien der Oberflächen, aus denen Gebäude und Räume gebildet werden, erlebt und ist damit ein integraler Bestandteil des Wahrnehmungsprozesses.

Wie kann dieser Widerspruch zwischen Rezeption und Planung von Architektur überwunden werden? Wie kann Architekturstudenden vermittelt werden, Material und Farbe schon in die Anfangsphase der Gestaltung von Raum und Form einzubeziehen, anstatt das bereits entwickelte Konzept mit Farbe, Textur und Licht am Ende des Entwurfsprozesses zu „dekorieren“? Wie kann dieser integrative Ansatz in der Lehre verwirklicht werden und was kann man von anderen Fachdisziplinen über die Integration von Licht, Material und Farbe lernen und damit neue Ideen für das Entwerfen entwickeln?

VITA

Ausbildung als Architekt TU Dresden, Interdisziplinäre Promotion (PhD) in Designmethodologie, Umweltpsychologie und Theorie der Ästhetik an der University of California, Berkeley, USA.
 Professur für Theorie & Entwerfen UC Berkeley.
 Seit 1994 Professur Raumgestaltung und seit 2004 Gestaltungslehre an der TU Dresden. Gastprofessuren Florenz, Ankara, Kent State, Potsdam und Eugene. Forschungsinteressen in den Bereichen Ästhetik und Baukomposition und der Anwendung wahrnehmungspsychologischer Erkenntnisse auf die Praxis des Entwerfens. On the Aesthetics of Architecture, London, 1995.

Freitag, 11.30 - 12.00 Uhr Hörsaal Orange



Spektrale Revision – Warum gibt es keine „echten Farben“ in Bildern?

Dr. des. Tim Otto Roth

Künstler und Medienwissenschaftler, Köln

ABSTRACT

Nachts sind bekanntlich nicht nur alle Katzen grau, sondern auch der Blick in den nächtlichen Himmel war lange Zeit eine überwiegend schwarzweiße Angelegenheit. Erst die Erfindung des Teleskops vor rund 400 Jahren brachte nicht nur die Gestirne näher, sondern ließ auch den Himmel bunter werden. Vor 200 Jahren machte Joseph Fraunhofer eine einschneidende Entdeckung, als er das Spektrum des Sonnenlichts mit seinem neuen Glasprisma genauer untersuchte und hunderte von dunklen Linien entdeckte. Daß mit dieser Entdeckung implizit auch eine Relativierung des menschlichen Farbensehens einhergeht, darauf machte Charles Sanders Peirce 1878 in der Einleitung seiner photometrischen Untersuchung von Sternen aufmerksam. Während die Spektralanalyse zeigt, daß man für die meisten Farben eine Unmenge an Zahlenwerten benötigt, so empfinden wir Farben aufgrund unserer drei Farbsensoren lediglich als die Summe dreier Werte - Farbe gestaltet sich als eine „triple sensation.“ Der Beitrag nimmt den daraus resultierenden besonderen Umgang mit Farbe in Bildern in Astronomie und Astrophysik zum Anlaß, um die Frage zu stellen, ob wir „echte Farben“ in Bildern überhaupt sehen können.

VITA

Tim Otto Roth studierte Politik- und Philosophie in Tübingen und wechselte zum Studium der Freien Kunst an die Kunsthochschule Kassel, 2001 Meisterschüler, 2004 Abschluß in der Theorie der Visuellen Kommunikation in Kassel. 2014 Abschluß des Promotionsstudiums an der Kunsthochschule für Medien in Köln.

Seit 2002 macht der Konzeptkünstler durch Großprojekte im öffentlichen Raum von Rom bis New York auf sich aufmerksam. Zahlreiche theoretische Publikationen u.a. zu zellulären Automaten, Farbe in der Astronomie und Schatzenbildern. Roth lebt und arbeitet in Oppenau und Köln.

Freitag, 11.30 - 12.00 Uhr Hörsaal Rot



Lacktechnologie Lacke und Lackierung: Was bestimmt die Zukunft und wie sieht sie aus?

Prof. Dr. Thomas Brock

Hochschule Niederrhein, Lacktechnologie

ABSTRACT

Gesetzgebung und ein stärkeres Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein bestimmen die Trends in der Lack-, Rohstoff- und Prozessentwicklung: Lösemittel-Reduzierung, Eliminierung toxischer Inhaltsstoffe, Abfallverminderung, Einsparung von Energie, Wasser und Rohstoffressourcen, Nachhaltigkeit bei Material und Verfahren, schnellere und wirtschaftlichere Lackierverfahren.

Maßnahmen zur Abluftreinigung und ebenso die Optimierung der Applikations- und Handlings- Bedingungen sind nur begrenzt durchführbar, gerade bei handwerklichen Betrieben. Erfolgreich werden aber lösemittelärmere Lacke angeboten, und ausgehend von den lösemittelreichen, konventionellen Systemen setzte sich durch:

- Lösemittelreduzierung – mit High Solids-Lacken
- Lösemittelaustausch – mit Wasserlacken

• Lösemittelverzicht – mit pulver- und strahlenhärtenden Lacken
Weitere Trends- auch vom Verbraucher und Betrachter „wahrnehmbar“ sind Verbesserungen optischer und mechanischer Eigenschaften, neue visuelle Effekte (Farb-, Metallic-, Interferenzpigmente), funktionelle Oberflächen und der Einsatz von Nanotechnologie (Partikel, Strukturen, Schichten)

Im Beitrag werden diese neuen Lackarten und Entwicklungsrichtungen vorgestellt und auch ihre Grenzen mit Beispielen veranschaulicht.

VITA

Nach Chemiestudium 12 Jahre FuE bei Gebr. Schmidt (Druckfarben) und Autolack-Entwicklung bei Herberts (heute: Axalta). Seit 1995 Prof. für Lacktechnologie an der Hochschule Niederrhein in Krefeld. Zahlr. Veröffentlichungen und Fachvorträge sowie fachliche Weiterbildungen. Co-Autor des „Lehrbuch der Lacktechnologie“ (DE, EN, FR, RU), 4 Aufl., Römpf-Lexikon „Chemie“ und Kittel „Lehrbuch der Lacke und Beschichtungen“. Ca. 15 Patente; etwa 100 Veröffentlichungen und Vorträge. 2006-2012 Vors. der Fachgruppe Lackchemie in der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh).

Freitag, 13.30 - 14.00 Uhr Hörsaal Orange



Kann man mit Farbfotografie die Welt retten?

Prof. Dr. Rolf Sachsse

Hochschule der Bildenden Künste Saar,
Designgeschichte und -theorie (Bildtheorie, Fotografie)

ABSTRACT

Im Jahrzehnt vor dem Ersten Weltkrieg versuchten viele Menschen, auf die eine oder andere Weise das drohende Kriegsgeschehen zu verhindern, vor allem durch emotionale oder sinnliche Appelle an den élan vital (Henri Bergson 1907). Drei dieser Versuche nutzten die Farbfotografie: Adolf Miethe mit seinen Deutschlandbildern, sein ehemaliger Assistent Sergej M. Prokudin-Gorskii mit seinen Bildern Russlands und insbesondere Les archives de la planète des Pariser Bankiers Albert Kahn.

Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg sah die Situation anders aus: Hier sollte Farbe Propaganda für die Erfolge verschiedener Ideologien machen, von der nationalsozialistischen Perfidie des idyllischen Lebens in Deutschland bis zum New Deal in den USA. Nach diesem Weltkrieg war die farbige Fotografie insbesondere in den späten 1950er Jahren, während der Hochzeiten des Kalten Kriegs, wieder mit friedlicher Existenz konnotiert, bis das allumfassende Farbfernsehen – in Europa ab August 1967 – der Fotografie insgesamt die emotional unmittelbare Medienwirkung raubte. Der Vortrag wird diesen Prozess an ausgewählten Beispielen der Medien-geschichte darstellen.

VITA

Rolf Sachsse (Bonn 1949), Photographen-lehre bei schmölz + huth in Köln, Studium der Kunstgeschichte, Kommunikationsforschung und Literaturwissenschaft in München und Bonn, Promotion zu einem photohistorischen Thema 1983. Freischaffender Autor, Künstler, Kurator, Photograph. 1985-2004 Professor für Photographie und elektronische Bildmedien am Fachbereich Design der Hochschule Nieder-rhein in Krefeld, seit 1995 assoziierter Professor für Theorien der Gestaltung an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, seit 2004 Professor für Designgeschichte und Designtheorie an der Hochschule der Bildenden Künste Saar in Saarbrücken.

Freitag, 13.30 - 14.00 Uhr Hörsaal Rot



Bringen die forschenden Strategien der Farbindustrie für das Malerhandwerk neue Chancen oder überwiegen die Risiken?

Michael Bablick

Sachverständiger, Autor Lehr- und Fachbücher für das Maler- und Lackierhandwerk, München

ABSTRACT

Entrostungsarbeiten und die Entfernung nicht tragfähiger Beschichtungen sind ungeliebte Arbeiten. Wen wundert es, dass aus bestimmten Kreisen der Industrie auch hierzu Lösungen angeboten wurden. Not macht erfinderisch. Mit der Hilfe in der Not, der Lösung der Probleme anderer, lässt sich Geld verdienen. Die Werbung zeigt uns zusätzliche Probleme und Wünsche auf. Nicht immer ist zu erkennen, ob erst das Problem oder die Problemlösung bekannt war. Sind schwarze Farbtöne für Fassaden erforderlich? Dunkle Farbtöne für wärmedämmte Fassaden bergen wegen der möglichen Aufheizung physikalisch Risiken.

Nach Jahren zurückhaltender Farbigkeit dominieren gegenwärtig intensive Farbtöne das Straßenbild. Eine derartige Farbgebung hielt man noch vor kurzer Zeit wegen der problematischen Lichtbeständigkeit bei so intensiven Farbtönen nicht für möglich. Ist hier der Industrie ein Quantensprung gelungen? Ist alles, was technisch möglich ist, auch gestalterisch immer gelungen? Das Beispiel Holzschutzmittel zeigt, dass sich die Bedürfnisse der Menschen ändern. Die Menschen sind nicht mehr bereit zum Schutz von Sachwerten gesundheitliche Risiken einzugehen. Gleichzeitig sind die gesundheitlichen Sorgen der Menschen bei Schimmelpilzen in der Wohnung groß. Nicht selten ist die dauerhafte Beseitigung der Pilze aber nur mit Fungiziden möglich. Dies und mehr gilt es zu diskutieren.

VITA

Bis 2012 stellvertretender Schulleiter in der Stadt. Meisterschule für das Vergolderhandwerk, für das Maler- und Lackierhandwerk und der Stadt. Fachschule für Farb- und Lacktechnik München, sowie Leiter der Anwendungstechnik in diesen Schulen.

Langjähriges Mitglied im Meisterprüfungsausschuss und im Prüfungsausschuss für Sachverständige. Mitarbeit in zahlreichen Arbeitskreisen in Bayern und auf Bundesebene. Referent bei Sachverständigenschulungen und in Innungen.

Öffentlich bestellt und vereidigt als Sachverständiger für das Maler- und Lackierhandwerk.

Lehrbeauftragter der Fachhochschule Rosenheim.

Freitag, 14.00 - 14.30 Uhr Hörsaal Orange


**Wie wirkt Monochromie?
Prof. Dr. Susanne Marschall**

 Eberhard Karls Universität Tübingen,
Medienwissenschaft (Audiovisuelle Medien, Film und Fernsehen)

ABSTRACT

Der Vortrag behandelt das Thema Monochromie in der Kunst- und in der Filmgeschichte unter kognitionswissenschaftlichen, technischen, dramaturgischen und ästhetischen Gesichtspunkten. In den Anfängen der Filmgeschichte wurden Stummfilme nach dramaturgischen und emotionalen Kriterien monochrom eingefärbt. Die bereits belichteten Filmstreifen wurden in Farbbäder getaucht, da sich die mehrfarbige Handkolorierung für die immer länger werdenden Filme als nicht praktikabel und zu arbeitsintensiv erwiesen hatte. Dies ist auch die Phase der Etablierung bestimmter Konventionen wie zum Beispiel der monochrom blau eingefärbten Nacht-szenen, die bis heute auf der Kinoleinwand als Stilmittel zu finden sind. Mitte der 1930er Jahre gestatteten Farbfilmverfahren wie Technicolor die Inszenierung vollfarbiger Kinospiele, aber die Geschichte der Monochromie im Film ist darum noch lange nicht beendet. Jetzt beginnt der gezielte Einsatz der Monochromie als Zeichen für Träume und Alpträume oder für Glücks- und Angstzustände. Monochrome Bildkompositionen heben die dargestellten Inhalte als extreme emotionale Erfahrungen oder Grenzsituationen heraus, sie haben in der Farbdramaturgie einen Sonderstatus.

VITA

Prof. Dr. Susanne Marschall, Lehrstuhl für Film- und Fernsehwissenschaft, Institut für Medienwissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen. Direktorin des dortigen Zentrums für Medienkompetenz sowie Sprecherin des Tübinger Forschungszentrums für Animation. Habilitation mit einer Forschungsarbeit über „Farbe im Kino“. 2003: Lehrpreis für exzellente Leistungen in der Lehre, 2012: Professorin des Jahres 2012 bei Unicum. Veröffentlichungen u.a. zu Farbe, Licht und Bildkomposition im Film, Wahrnehmungstheorie und Emotionsforschung. Autorin (mit R. Bieberstein und K. Schneider) des ARTE-Films „Lotte Reiniger – Tanz der Schatten“ (2012).

Freitag, 14.00 - 14.30 Uhr Hörsaal Rot


**Beschichtungen – den Anforderungen gewachsen?
Prof. Dr. Klaus Littmann**

Leibniz Universität Hannover, Werkstoffchemie und Beschichtungstechnik

ABSTRACT

Farben, oder besser: Beschichtungen werden außer zur Farbgebung zur Erfüllung unterschiedlicher Funktionen eingesetzt. Diese Funktionen können mittels zugehöriger Anforderungen definiert werden, die auf die Nutzung der Beschichtung im Sinne eines Bauteiles abzielen. So vielfältig wie die angestrebten Funktionen sind, sind auch die in Normen und anderen Handreichungen festgelegten Anforderungen. Im Vortrag werden erfüllbare und nicht erfüllbare Anforderungen für Beschichtungen für unterschiedliche Zwecke genannt und interpretiert. Am Beispiel von Schadensbildern wird gezeigt, dass der unsachgemäße Umgang mit Anforderungen einerseits und mit den Materialien andererseits zu unerwünschten Versagensformen der Beschichtungen führen kann.

VITA

Derzeitige Tätigkeitsschwerpunkte sind Dauerhaftigkeit von Beschichtungen und Hydrophobierungen für Beton, Berufliche Aus- und Weiterbildung im Arbeitsbereich der Bautenbeschichtung und die Wissenschaftliche Leitung der Internationalen Kolloquien „Industrieböden“ seit 2008.

Sein beruflicher Werdegang, 1986 Chemie-Diplom, 1986-1987 Fachlehrer für Feuerwerker/Munitionstechnische Offiziere, 1991 Promotion, 1991-1998 Wiss. Mitarbeiter Institut für Bauforschung der RWTH Aachen, Freiberuflich beratender Bauchemiker ab 1999 (Bauchemie Beratung), ab 2000 Professor für Werkstoffchemie und Beschichtungstechnik in Hannover.

Freitag, 15.00 - 15.30 Uhr Hörsaal Orange


Getrübte Medien. Wie verhalten sich Licht, Medium und Farbe bei Sir Kenelm Digby, Rubens und Van Dyck?
Prof. Dr. Karin Leonhard

 Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn,
 Wissenschaftsgeschichte und Kunstgeschichte

ABSTRACT

Ich möchte einen Fall zur Diskussion stellen, der mich seit einiger Zeit beschäftigt, weil er eine Theorie der Farbwahrnehmung beinhaltet, die sich sowohl auf naturphilosophische wie maltechnische Vorgänge bezieht: Sir Kenelm Digby hatte 1644 in seinem naturphilosophischen „Treatise of Bodies and Man's Soul“ eine lange Passage zur Farbmischung eingebaut, in der er auch auf die Malerei referiert, und die bis heute sehr rätselhaft erscheint. Samuel van Hoogstraten hatte sie gekannt und in seiner Einführung in die hohe Schule der Malerei (Inleyding) kritisch kommentiert, wir haben hier also einen Fall vor uns, in dem Naturphilosophie und Kunsttheorie explizit in Austausch treten, aber sich, wie wir noch sehen werden, stellenweise auch wieder missverstehen.

Eine begleitende Frage wird dabei sein: Wie verhalten sich Theorien zur materiellen und zur optischen Farbmischung um 1600 zueinander? Und welche Rolle spielt dabei, dass sich die Unterscheidung der beiden Farbregime der colores proprii und der colores apparentes langsam aufzuweichen begannen?

VITA

Kunsthistorikerin. Dissertation „Zur Interieurmalerei Jan Vermeers“; 2004-2011 wissenschaftliche Assistentin an der KU Eichstätt-Ingolstadt; 2009-2011 Fellow am KHI (Max-Planck-Institut) in Florenz; 2011-2013 Senior Research Fellow am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin, seit 2013 Professur mit Schwerpunkt niederländische Kunstgeschichte an der Universität Bonn. Forschungsschwerpunkte: Raum- und Wahrnehmungstheorien der Frühen Neuzeit Wissenschafts- und Wahrnehmungsgeschichte des 17. Jahrhunderts.

Freitag, 15.00 - 15.30 Uhr Hörsaal Rot


Optik... Haptik... Farbig... Technik?
Prof. Andreas Kalweit

 Bergische Universität Wuppertal,
 Manufacturing & Material Science

ABSTRACT

Die Umwelt, insbesondere die Objekte, die den Menschen umgeben, werden mit den naturgegebenen Sinnen wie Tasten, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen wahrgenommen. Architekten, Handwerker und Gestalter haben schon längst die vielseitigen Facetten der Wahrnehmung und der damit verbunden Gestaltungsmöglichkeiten für sich nutzbar gemacht und prägen damit mittlerweile viele Bereiche des Alltags. Manchmal wird es dem Verbraucher aber auch zu bunt, wenn die Objekte und Produkte ihre Versprechen nicht einlösen und vorzeitig kaputtgehen, nach kurzer Zeit unansehnlich sind oder sich einfach als unpraktisch erweisen. Diese Defizite werden entweder durch mangelnde Fachkenntnis der Umsetzbarkeit der Ideen verursacht oder bewusst durch geplanten vorzeitigen Verschleiß in Form von Obsoleszenzen von Herstellern indiziert. In dem Vortrag werden innovative und interessante Aspekte zu Imitation, Authentizität, Individualisierung im Handwerk und der industriellen Produktion anhand von Beispielen aus einer Lehrveranstaltung des Sommersemesters 2014 besprochen.

VITA

Prof. Kalweit lehrt an der Bergischen Universität Wuppertal. In seiner Praxis ist er seit 1998 als Mitbegründer seiner Agentur erfolgreich im Industrie- und Corporatedesign für namhafte, international agierende Unternehmen tätig. Mit seiner Doppelqualifikation als Maschinenbauingenieur und diplomierter Industrial Designer arbeitet er in der Schnittstelle zwischen Design und Engineering für die Industrie und in der Forschung. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen sowohl in den Fertigungs- und Materialtechnologie als auch in der Konstruktionstechnik und -systematik im Industrial Design.

Freitag, 15.30 - 16.00 Uhr Hörsaal Orange



Inwieweit können Kunstwerke Experimente sein? Eine Untersuchung „experimenteller“ Kunst mit Fokus auf die Gestaltung von Farbklangen

Dr. Marina Linares

Künstlerin und Kunstwissenschaftlerin, Köln

ABSTRACT

Die Fragestellung erfordert an erster Stelle eine Klärung des Begriffs „Experiment“ in verschiedenen Disziplinen. Ausgehend vom Begriff empirischer Wissenschaften werden Kriterien für das „Experimentelle“ in den Künsten aufgestellt: Werkkonzepte, die in Gestalt und Verlauf offen sind und sich erst in ihrer Realisierung bestimmen lassen. Insbesondere Improvisationsmusik entwickelt spontan Klangräume, oftmals in Affinität zur Bühnenhandlung; Malerei-Aktionen und Farbprojektionen überführen das Visuelle ins Sequentielle und Räumliche.

Die vergleichende Untersuchung stellt Analogien ästhetischer und konzeptioneller Innovationen heraus: Bild- und Klangkunst gemeinsam ist die Tendenz zu freien Ausdrucksformen, -materialien, -medien, Grenzüberschreitung und Prozess. In Raumkunst finden sie zur Synthese: Inter- und multimediale Projekte vereinen Visuelles und Auditives. Inwieweit bei diesen Konzepten von „Experimenten“ gesprochen werden kann, will der Vortrag klären. Der Einsatz von Farbe (Farbklang – Klangfarbe) soll dabei hinsichtlich seines experimentellen Potentials hinterfragt werden.

VITA

Marina Linares studierte als freie Künstlerin über den Zweiten Bildungsweg Kunstgeschichte, Philosophie, Germanistik und Musikwissenschaft, ergänzend Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft. Seit ihrer Promotion arbeitet sie interdisziplinär: Diss. über Malerei und Musik, Schriften über Farben (u.a. Alles Wissenswerte über Farben, 2005), Kunsttheorie, Kunst-/Kulturgeschichte (Schwerpunkt Moderne/Gegenwart, bes. multimediale und grenzüberschreitende Kunst). Zur Zeit absolviert Marina Linares ein Fernstudium der Psychologie, hält freiberuflich Vorträge/Seminare, führt Kulturveranstaltungen durch, verfasst kunsthistorische Schriften.

Freitag, 15.30 - 16.00 Uhr Hörsaal Rot



Kupfer als schillerndes Farbenspiel – Wie beeinflusst das Material die Farbgestaltung und das Objekt?

Eva Marguerre und Marcel Besau

Studio Besau-Maguerre, Hamburg

Produktdesign, Visuelle Kommunikation, Editorial, Interior, Lehre

ABSTRACT

Mit ihrem außergewöhnlichen Spiegel lotet das Studio Besau-Marguerre die Möglichkeiten natürlicher Verfärbungsprozesse von Kupfer aus.

Kupfer begleitet die Menschheit seit einigen tausend Jahren und war stets ein Hightech Produkt seiner Zeit. Neben den technologisch konstruktiven Materialeigenschaften fasziniert das Material durch seine vielseitige Oberflächenerscheinungen, sei es in Form von Legierungen, Alterungsprozessen oder Oberflächenveredelungen.

In der experimentellen Auseinandersetzung mit dem Material erwecken Eva Marguerre und Marcel Besau dieses alte Thema zu neuer Schönheit.

Die physikalische Reaktion des edlen Materials Kupfer mit Wärme und oxidierenden Gasen führt zu schillernd farbigen Strukturen auf der Oberfläche des Metalls. Im traditionellen Handwerk ist dieser Prozess schon lange bekannt. Jedoch werden jene als Anlauffarben bezeichneten, natürlichen Kolorite oft als störend empfunden.

Die Designer erkannten in den irisierenden Verfärbungen eine außergewöhnliche Schönheit und entwickelten ein Brennverfahren, das es ermöglicht, diese zu steuern. Abhängig von verschiedenen Parametern entstehen Farben von zartgelb über pink bis hin zu blassblau.

VITA

STUDIO BESAU-MARGUERRE

Eva Marguerre (*1983) & Marcel Besau(*1980).

Nach dem Studium von Produkt- und Kommunikationsdesign in Karlsruhe und Wuppertal gründete das Paar im Mai 2011 sein eigenes interdisziplinäres Designstudio in Hamburg, mit dem sie Interior Design, Visuelle Kommunikation Editorial Design und Styling zu ihrem Repertoire zählen.

In ihrer noch jungen Karriere konnten Eva Marguerre und Marcel Besau bereits beachtliche Erfolge feiern, wurden für zahlreiche internationale Designpreise nominiert, vom Rat für Formgebung wurden sie 2014 unter die 5 Newcomer Finalisten gewählt und nahmen an renommierten Messen & Ausstellungen im In- und Ausland teil.



Workshops

Donnerstag, 12.00 - 13.00 Uhr und 14.30 - 15.30 Uhr

Raum Cyan

Qualität der Farbe**Ulrich Welter**

Welter Manufaktur für Wandunikate

ABSTRACT

In dem Workshop „Qualität der Farbe“ werde ich gemeinsam mit der Senior Designerin Caroline Venn Techniken, Materialien und Strukturen den interessierten Teilnehmern vorstellen. Wir werden zeigen, wie besondere Materialien einem Raum Authentizität geben, außerdem werden wir zusammen mit den Teilnehmern mit Rohstoffen experimentieren um selber neue Flächen zu kreieren. Zielgruppe des Workshops sind Einrichter, Architekten und Designer mit einem Faible für besondere Wände.

VITA

Welter Manufaktur für Wandunikate, von Ulrich Welter 1985 gegründet, entwickelt ungewöhnliche Materialien für die anspruchsvolle Wandgestaltung. Nach Anfängen im Filmgeschäft, der Herstellung von Kulissen und Ausstattung von Filmsets, wechselte Ulrich Welter ganz schnell von der kurzlebigen zur langlebigen Branche: dem Interieur Design, der Inszenierung von Räumen als Bühne fürs Leben. Mit beinahe alchimistischem Ehrgeiz entwickelte er als Autodidakt hierfür besondere Oberflächen, denn Kern der Raumgestaltung sind Farben, Materialien und Strukturen.

Heute entwirft ein Team von fest angestellten Designern diese Oberflächen, die allesamt in der Berliner Manufaktur hergestellt werden. Für den New Yorker Interieur Designer Peter Marino haben wir entsprechend dem CI von Chanel eigene Produkte entworfen, diese Innovationen werden in den einzelnen Chanel-Stores eingesetzt. Wir beliefern ebenso Dior und Louis Vuitton. Unsere Wandunikate finden sich wider in namhaften 5 Sternhotels wie dem Berliner Adlon oder dem Walldorf Astoria, dem Fairmont in China und dem Hotel Dolder in Zürich. Zu unseren Kunden zählen u.a. ebenso Peek und Cloppenburg, Motel One und s.Oliver.

Raum Magenta

Kontradiktion Komplementar Farbe**Dr. Dagmar Wohler**

Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft

ABSTRACT

Farben haben einen Bezug zu unserem Gefühlsleben, sie bringen uns bewusst oder unbewusst mit ihren Energiefeldern in Kontakt. So kann ein Rot feurig, vital und energiegeladen oder erotisch erscheinen, während z.B. das Grün eine harmonisierende, ruhige Ausstrahlung schafft.

Der Workshop widmet sich dem Thema der Komplementärfarben. Nach C. G. Jung ist die Struktur der Psyche „kontradiktorisch“ und „kontrapunktisch“ angelegt, d.h. dass individuelle Vorlieben für Farben und Farbkombinationen ebenfalls Aufschluss über bewusste und unbewusste Inhalte der Psyche geben können.

Die Teilnehmer werden über eine geführte Imagination in kontrastierende Farbvisualisierungen eingeführt. Diese werden auf ihre spezifischen kontradiktischen Inhalte untersucht und bearbeitet.

VITA

Dagmar Wohler, Professorin im Fachbereich Künstlerische Therapien an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft. Seit 2010 ist sie außerdem Gastprofessorin am Instituto Superior de Arte in Havanna (Kuba).

Sie studierte Kunst in Aix en Provence und Straßburg und erweiterte diesen Schwerpunkt um den Bereich der Kunsttherapie. In ihrer Dissertation bearbeitete sie das Thema der Wirkung von Kunsttherapie bei Störungen des Sozialverhaltens unter besonderer Berücksichtigung des ADHS Syndroms. Wohler ist auch im Bereich der nationalen und internationalen Projektarbeit im klinischen Kontext engagiert (<http://www.senselab.info>). Sie kuratiert regelmäßig Ausstellungen in den Bereichen Kunst und therapeutische Kunst.

Raum Yellow

Lichtgestaltung**Oliver Stotz und Marc Hartings**

Stotz-Design, ERCO

ABSTRACT

Die Farbe Weiß im Raum – Ist die Fähigkeit des Menschen, seine Umwelt geordnet wahrzunehmen, angeboren – oder muss sie erlernt werden? Sind die von außen eintreffenden Sinnesindrücke für die Wahrnehmung eines Raumes verantwortlich? Oder setzt das Gehirn Reize in ein Bild um, indem es eigene Ordnungsprinzipien anwendet? Die Farbe Weiß, bei Licht betrachtet, soll Antworten finden helfen: Mithilfe aktuellster LED-Technologie wird das Zusammenspiel von Raumgestalt und Farbtemperatur experimentell untersucht und an der Schnittstelle zwischen Design, Architektur und Lichtplanung beleuchtet.

VITA

DIPLOM. DES. OLIVER STOTZ

Geschäftsführender Gesellschafter von stotz-design.com GmbH+Co.KG, Lehrtätigkeit FB Design Universität Wuppertal, Schwerpunkt: Raum, Licht, temporäres Bauen.

Leitung nationaler / internationaler Corporate Designprojekte, Vorstandsmitglied der Mia-Seeger-Stiftung, Gründungsmitglied von life science design, Mitglied des DDV,

VITA

DIPLOM.-ING. ARCHITEKT MARC HARTINGS

Stellvertretender Marketingleiter und Leiter Verkaufsförderung der ERCO GmbH, verantwortlich für Lichtplanung und Unternehmensarchitektur bei ERCO, sowie Live-Kommunikation und Events Leitung des ERCO Seminarbereichs, mit Veranstaltungen für Studenten und Architekten zum Thema Licht.

Donnerstag, 16.00 - 17.00 Uhr und Freitag, 11.00 - 12.00 Uhr

Raum Cyan

**Qualität der
Farbpigmente**

Dr. Georg Kremer
Kremer Pigmente

ABSTRACT

Neben einer kurzen, theoretischen Einführung in die Thematik befasst sich der Workshop mit der praktischen Herstellung von Pigmenten aus Erdfarben und der Herstellung von gebrauchsfertiger Farbe aus Pigment und Bindemittel, wie z.B. Wasserfarben, Tempera und Ölfarbe.

VITA

Bereits während des Studiums entwickelte der Chemiker Dr. Georg Kremer die Idee der Firmengründung. Für einen befreundeten Restaurator machte er sich auf die Suche nach einem historischen Farbton und dessen Rezeptur. Egal, ob es sich um die Restaurierung von Deckenfresken einer Kirche aus dem 17. Jahrhundert in der Schweiz handelte, den Wunsch eines Künstlers nach einem speziellen Rot, Gelb, Blau oder Grün, Dr. Kremer machte es sich zur Aufgabe, den gewünschten Farbton, das spezielle Pigment zu beschaffen bzw. sich auf die Suche nach seinem Fundort zu machen und es selbst herzustellen.

Mit dem Umzug 1984 von Rottenburg am Neckar in das Allgäuer Dorf Aichstetten gewann die Firma an Format. Die Zahl der Mitarbeiter wuchs stetig, so sind heute über 30 Angestellte damit beschäftigt, nach alten Rezepten Pigmentraritäten zu gewinnen und in Paketen zu verschicken sowie Kunden am Telefon zu beraten. Durch den Kauf einer Getreidemühle aus dem 18. Jahrhundert, gelang es, Produktion, Vertrieb und Administration unter einem „Dach“ zu vereinen. Aktuell gibt es einen eigenen Laden in München und eine Dependence in New York. Über 80 Künstlerfachmärkte in Deutschland und der ganzen Welt bieten das Sortiment der Firma Kremer vor Ort an.

Raum Magenta

**Kalligrafie
und Farbe**

Joachim Propfe
Atelier für Kalligrafie und
Farbgestaltung

ABSTRACT

Bunt ist nicht gleich farbig und farbig nicht gleich bunt. Vielfach folgen Kreative bei der Farbe ihrem Gefühl. Die Möglichkeiten der Farbe lassen sich wirkungsvoller einsetzen, wenn man Gefühl mit Wissen kombiniert, da Farbe eigenen Regeln folgt, die teils paradox erscheinen. Dieser Workshop beschäftigt sich mit der Farbe in Bezug auf ihre Anwendung und Wirkung in der Kalligrafie und Schriftgestaltung. Hierzu gehört das Ausloten der Interaktion zwischen Farbe und Form, auch in Bezug auf Flächengrößen, der spezifische Charakteristika und Eigenschaften der Farben für Schriften sowie der für die Wahrnehmung von Schriften bedeutsamen Wirkung von Kontrasten.

VITA

Joachim Propfe studierte Farbdesign an der FH Hildesheim/Holzwinden (heute HAWK). Er entdeckte durch Prof. G. Pott die Kalligrafie. Seit 1994 arbeitet er freiberuflich als Farb-Designer und Schriftkünstler für verschiedene Auftraggeber (u. a. Mast Jägermeister SE, Beiersdorf AG, Physikalisch Technische Bundesanstalt, VW Autostadt, Bistum Münster). Seine Tätigkeit umfasst Farbkonzepte für Außen- und Innenarchitektur, Wandgestaltungen mit Kalligrafie, freie schriftkünstlerische Arbeiten sowie Seminare. Seine Werke wurden u. a. in AIT und Letter Arts Review veröffentlicht und in vielen Ausstellungen gezeigt, z.B. in Braunschweig, St. Petersburg, Moskau. Er ist mit einem Werk in der „Berliner Sammlung Kalligrafie“ in der Akademie der Künste vertreten.

Raum Yellow

Optische Linsen als Gestaltungselement moderner Leuchten

Daniel Klages
Dinnebier
Lichtmanufaktur

ABSTRACT

In seinem Vortrag „Optische Linsen als Gestaltungselement moderner Leuchten“ beschreibt Daniel Klages die spezifische Entwicklung im Leuchten-Design der vergangenen Jahre, optische Linsen als Gestaltungsmerkmal einzusetzen. Dieser Trend begann in Deutschland während der späten neunziger Jahre. Er wurde ausgelöst durch das Licht im Raum-Leuchten-System „Ocular“, das als eines der ersten eine spezielle Linsen-Technik einsetzte. Diese Entwicklung bekommt heute - durch den Siegeszug der LED im Bereich der künstlichen Beleuchtung - nachhaltig Relevanz. Optische Linsen haben sich demnach mehr und mehr zu einem differenzierenden Designmerkmal entwickelt - bedingt durch den Erfolg einiger Pioniere auf diesem Gebiet.

VITA

Daniel Klages, Jahrgang 1962, arbeitet seit 2001 bei „Licht im Raum“ und seit 2005 bei Dinnebier Licht in Wuppertal als geschäftsführender Gesellschafter. Nach dem Abschluss seines Diplom-Studiums der Sportwissenschaft in Köln 1988 studierte er bis 1990 Medizin in Köln. 1990 stieg er als Quereinsteiger in das Planungsbüro von Johannes Dinnebier in Wuppertal ein, wo er 1993 die Planungsabteilung bei „Licht im Raum“ in Düsseldorf aufbaute. Seit 1996 entwickelt er im eigenen Haus erfolgreich Leuchten-Systeme wie z. B. „Ocular“ (mit neuer Linsentechnik), „Stilio“, „Solo“ und ganz aktuell „Fürstenberg“. Daniel Klages lebt zwei Arbeitsschwerpunkte: die Arbeit im eigenen Leuchten-Fachhandel „Licht im Raum“ und die Entwicklung der Leuchten-Kollektion in der eigenen Manufaktur von Dinnebier Licht.

Daniel Klages ist verantwortlich für die gesamte Unternehmensgruppe „Licht im Raum“ in Düsseldorf sowie für das Planungsbüro Dinnebier Licht in Wuppertal.

Freitag, 13.30 - 14.30 Uhr und 15.00 - 16.00 Uhr

Raum Cyan

Dekorationsmalerei

Friederike Schulz

 Dekorationsmalerin,
Hamburg

ABSTRACT

Was kann klassische Oberflächengestaltung mit modernen Farben bewirken, wenn ich mich stofflicher Vorlagen bediene?

In dem Seminar wird erläutert und gezeigt, wie durch einen moderner Umgang mit traditionellen Handwerks-techniken neue Oberflächen im Bereich der Wandgestaltung erzeugt werden können.

Wesentlicher Bestandteil werden hier – neben der gekonnten Kombinationen von Farbe und deren Mischungsverhältnisse zueinander – klassische Kammzug-techniken und Ornamente sein.

VITA

Friederike Schulz ist seit 15 Jahren als Dekorationsmalerin mit Sitz in Hamburg selbständig tätig. Sie hat neben Ihrer Ausbildung im IPEDEC (Diplom Institut de Peinture Décorative de Paris) u.a. in New York und London für Pierre Finkelstein gearbeitet. Während Ihrer freischaffenden Tätigkeit wurden von Ihr unterschiedliche private Wohnungen und Geschäftsräume gestaltet, wie z.B. das Foyer im Schmidt Theater, Logen im St. Pauli Stadion oder Säulen im Grand Elysée Hotel in Hamburg. 2012 organisierte sie in ihrer Heimatstadt den internationalen Kongress für Dekorationsmalerei „The Salon“. Seit 2013 unterrichtet Friederike Schulz zudem an der Bergischen Universität Wuppertal im Studiengang Farbtechnik/Raumgestaltung/Oberflächentechnik traditionelle und moderne Gestaltungstechniken.

Raum Magenta

Farbgestaltung. Muss es partout passen?

Marcella Wenger-Di Gabriele

Haus der Farbe Zürich

ABSTRACT

Die Wünsche von Auftraggebern in Bezug auf Stimmungen, Wirkungen und Funktionen bilden meistens den Kern gestalterischer Aufträge. Die teilweise berechnete Skepsis von Baufachleuten gegenüber Farbgestaltern erzeugt mitunter ein Spannungsfeld in dem ein Ästhetik-Passepartout der Schlüssel zum bequemen Überleben sein könnte.

Der vermeintliche Konsens, dass es passen soll, ist aber oft genau der Punkt, welcher die Geister scheidet und nicht selten ganze Projekte ins Wanken bringt. Perspektivenwechsel in der Betrachtung der Dinge bilden eine unabdingbare Voraussetzung zur Verständigung bei ästhetischen Fragestellungen.

Der professionelle Umgang mit Farbe erfordert neben vielfältigen Erfahrungen in der Bauwelt und einen reichen persönlichen Fundus an Inspirationen und phantasievolle Kommunikationsstrategien.

Mit einer beispielhaften Übung und Anhand Erfahrungen aus der Lehre, Vermittlung und Gestaltung mit Farbe werden Erfahrungen, Erkenntnisse und Strategien vorgestellt und diskutiert.

VITA

Kunstgewerbeschule und gestalterische Berufslehre in Bern, von 1995 bis 1998 Ausbildung zur Farbgestalterin HF in Zürich, selbstständige Tätigkeit als Gestalterin in Kunst und Architektur

Dozentin für Farbgestaltung am „Haus der Farbe – Schule für Handwerk und Gestaltung“ in Zürich, seit 2011 Leiterin der Vermittlungswerkstatt am Haus der Farbe

Unterstützt wird dieser Workshop von Dr. Stefanie Wettstein.

Raum Yellow

Basisexperimente mit Kreiseln

Eckhard Bendin

 Bildender Künstler/Farbdesigner,
Dresden

ABSTRACT

Im Fokus der Experimente mit rotierenden Farbscheiben steht die unmittelbare Anschauung besonderer visueller Phänomene, z.B. der additiv-anteiligen optischen Farbmischung sowie der Erscheinungen sogen. „subjektiver“ und „freier“ Farben. Deren unmittelbare Anschauung mithilfe eines komplexen Farbinstrumentes - einem Handkreisel und 18 Kreiselscheiben – vermittelt neue Möglichkeiten didaktischer Nutzung in Bildungseinrichtungen von Vorschule bis Universität. Neben geschichtlichen Einblicken in Experimente namhafter Wissenschaftler und Künstler stellt ein neuer Lehrfilm auch die praktische Bedeutung der Farbkreisel zur Eichung systembasierter Farbinstrumente wie Farbatlanten, Farbkörpern, Farborgeln und -klaviaturen vor.

VITA

Eckhard Bendin (*1941), Architekt, Künstler, Dozent, Kurator und Autor (1968 Diplom in Weimar, 1970 Anerkennung als Plastiker, seit 1983 Künstlerischer Oberassistent bzw. Privatdozent für Gestaltungslehre an der TU Dresden, Fakultät Architektur), gründete 1992 die Tagungs- und Publikationsreihe „Dresdner Farbenforum“ sowie 2005 die „Sammlung Farbenlehre“ (deren Betreuung seit Emeritierung 2007 ehrenamtlich). Eckhard Bendin publizierte zahlreiche Fachbeiträge zur Farbenlehre und kuratierte seit 2001 auch Ausstellungen zu deren Geschichte. Seine dreibändige Anthologie mit Studien, Modellen und Texten sowie Tafeln und Kreiselscheiben zur Farbenlehre erschien 2010. Seit 2012 ist er Mitglied des Kuratoriums des „Deutschen Farbenzentrums“ und gegenwärtig auch in das BMBF-Verbundforschungsprojekt „Farbe als Akteur und Speicher“ eingebunden.

Zusätzliche Angebote

WORKSHOPS

**Donnerstag, 14.30 - 15.30 Uhr
und 16.00 - 17.00 Uhr**

Raum des Farbdesignforums
Making gold



Anke Zürn

Freischaffende bildende
Künstlerin,
Materialforscherin

ABSTRACT

Auf der Konferenz „Farbe als Experiment“ werde ich mein Projekt MAKING GOLD vorstellen und biete allen Konferenzbesuchern an mit mir GOLD ZU MACHEN und so Teil des Projektes MAKING GOLD zu werden. Mit der Teilnahme willigen sie gleichzeitig ein, dass eine fotografische oder videobasierte Dokumentation des Workshops veröffentlicht werden kann.

**Freitag, 11.00 - 12.00 Uhr
und 13.30 - 14.30 Uhr**

Raum des Farbdesignforums
Farb- und Stilmilieus



**Livia Baum und
Jutta Werner**

Farbdesignerinnen,
Zukunftstil IIT

ABSTRACT

In dem Workshop „Farb- und Stilmilieus“ bekommen Sie Einblicke in die Entwicklung von Stilen. Sie kreieren stilistisch geprägte Farb-, Design- und Materialcluster und gestalten mithilfe von Collagen die visuelle Umsetzung von Produkt-, Raum- oder Farbkonzepten.

EXKURSION

Donnerstag, 13.00 - 14.30 Uhr

Treffpunkt an der Information
**Willi Baumeisters
Wuppertaler Wandbilder zur
Farbe im Experiment**
Exkursion mit Vortrag, einschließlich
Mittagsessen in der Campusmensa
Freudenberg



**Prof. Dr.
Ulrich Heinen**

Gestaltungstechnik und
Kunstgeschichte

ABSTRACT

Die Wuppertaler Tradition: Willi Baumeisters Wandbilder für das Lacklabor der Firma Kurt Herberts.

Der Gang zur Mensa auf dem nahegelegenen Campus Freudenberg verbindet die Mittagspause mit dem Besuch eines ungewöhnlichen Bilderzyklus von Willi Baumeister, der sich seit vielen Jahrzehnten im Besitz der Universität befindet. Farbe im Experiment hat in Wuppertal Tradition. Zwischen 1937 und 1944 erforschten und demonstrierten Willi Baumeister, Oskar Schlemmer und Franz Krause hier im Auftrag des Wuppertaler Chemikers und Farbenfabrikanten Kurt Herberts vielfältigste Anwendungsmöglichkeiten moderner Farbstoffe. 1940 wurde hierzu ein interdisziplinäres Maltechnikum eingerichtet. Experimente zu Kunst und Chemie der Farbe in Tradition und Moderne flossen hier in einzigartiger Weise zusammen.

VITA

Studienabschlüsse in Kunst, Chemie, Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik; 1994 Promotion in Kunstgeschichte in Köln, 1989-2000 Referendariat und Studienrat für Kunst und Chemie; seit 2000 Professor für Gestaltungstechnik und Kunstgeschichte (Bergische Universität Wuppertal); seit 2006 zentrale Verantwortung für die Lehrerbildung der Universität u.a. Sprecher des Gründungsvorstandes der School of Education; Dekan Fachbereich Design und Kunst; Forschungsschwerpunkte: Kunst der Frühen Neuzeit, Affektkommunikation, Kunstlehre.

VORTRAG

Donnerstag, 12.00 - 12.30 Uhr

Raum des Farbdesignforums
**Differenz der Prioritäten in
wissenschaftlicher Forschung
und in Gestaltungsprozessen**



Moritz Zwimpfer

Autor und Gestalter, Basel

ABSTRACT

Die Differenz liegt in den unterschiedlichen Zielsetzungen der beiden Bereiche sowie in ihrer unterschiedlichen Definition von Forschung.

Von einfacheren Projekten im Studium unterscheiden sich professionelle Designprojekte durch ihre höhere Komplexität und die stärkere Einbindung in vorgegebene Rahmenbedingungen, aber nicht bezüglich des eigentlichen Entwurfsprozesses. Die Kriterien von spezifisch gestalterischen Vorgehensweisen kommen bereits bei elementaren Farbuntersuchungen im Grundstudium zum Tragen. Am Beispiel solcher Untersuchungen wird die im Titel genannte Differenz erläutert.

VITA

- Grafik-Design-Studium an der damaligen Kunstgewerbeschule Basel.
- Berufstätigkeit in Mailand und in der Schweiz, ab 1970 selbständig.
- Mehrere Auszeichnungen Wettbewerb „Beste Schweizer Plakate“.
- Eidgenössisches Stipendium für angewandte Kunst.
- 1967 – 2003 Dozent für Farbe, Grafik-Design und Theorie der visuellen Wahrnehmung
- an der Schule für Gestaltung Basel und der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel.
- Vortragstätigkeit und Workshops in Mexiko, Finnland, Schweiz, Deutschland, Spanien, USA, Korea.

Farbdesignforum



Physikdidaktiklabor

**Farbe als Akteur
und Speicher**

Farbdesignforum

Während in vergangenen Zeiten Designimpulse aus den großen Unternehmen kamen, benötigen sie heute kleine Designagenturen um die kreativen Impulse abseits des Mainstreams zu finden. Gerade das freie Experiment mit Farbe und Material wird immer mehr als Ideengeber und Motor für Innovation verstanden.

Im Farbdesignforum präsentieren sich junge Designer und Designagenturen aus dem Bereich Farbe und Material, Marken- und Trendwelten.

Leitung

Timo Rieke, Verw.-Prof.
HAWK Hildesheim

Projektteam

Benjamin Hey
Natalia Löwen
Eva Lünser
Inga Olsen
Katharina Sobanski



Donnerstag, 17.00 - 17.30 Uhr

Farbe, Material, Prozess und Technik als experimentelles Werkzeug der Inszenierung und die Interaktion zwischen Objekt und Betrachter
Tomislav Topic und Thomas Granseuer

Quintessenz

Quintessenz befasst sich mit Material, Farbe und Raum sowie den Prozessen dazwischen. Den Schwerpunkt bilden die Bereiche Film, Installation, Wandgestaltung und Illustration. Eine Reise zwischen digitalen und analogen Welten.



Donnerstag, 14.30 - 15.30 und 16.00 - 17.00 Uhr

Workshop „Making Gold“

Anke Zürn

Freischaffende bildende Künstlerin, Materialforscherin

Auf der Konferenz „Farbe als Experiment“ werde ich mein Projekt „Making Gold“ vorstellen und biete allen Konferenzbesuchern an mit mir „Gold zu machen“ und so Teil des Projektes „Making Gold“ zu werden. Mit der Teilnahme willigen sie gleichzeitig ein, dass eine fotografische oder videobasierte Dokumentation des Workshops veröffentlicht werden kann.



Freitag, 10.15 - 10.45 Uhr

Farbdesign revisited

Martin Brandes

HAWK Hildesheim

Seit über 30 Jahren wird in Hildesheim Farbdesign als Studienfach gelehrt. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter berichtet Martin Brandes über Historie und Gegenwart des Farbdesigns in Hildesheim.



Freitag, 11.00 - 12.00 und 13.30 - 14.30 Uhr

**Workshop „Farb- und Stilmilieus“
Livia Baum und Jutta Werner**

Zukunftstil IIT

In dem Workshop „Farb- und Stilmilieus“ bekommen Sie Einblicke in die Entwicklung von Stilen. Sie kreieren stilistisch geprägte Farb-, Design- und Materialcluster und gestalten mithilfe von Collagen die visuelle Umsetzung von Produkt-, Raum- oder Farbkonzepten.



Freitag, 13.00 - 13.30 Uhr

**Visual Haptics / The Content of Colour
Timo Rieke, Verw.-Prof.**

HAWK Hildesheim

Um Farbbedeutungen zu verstehen, scheint es hilfreich, den Seheindruck direkt mit dem Tastsinn zu korrelieren. Die Studie „haptic visuals – Oberfläche und Struktur – Farbe und ihre Beziehung zur Tastwahrnehmung“ untersucht diese Zusammenhänge und zeigt, dass sich die haptischen Faktoren der Körperfarben in ein dreidimensionales System übertragen lassen.



Freitag, 14.30 - 15.00 Uhr

Materialien und Farbe für die Marke im Raum
Mario Schwary

Interbrand

Mario Schwary ist Associate Creative Director 3D bei der internationalen Markenagentur Interbrand Berlin. Er ist verantwortlich für die kreative Umsetzung und Qualität rund um den 3-Dimensionalen Designprozess bei der Erstellung von Marken. Wichtig ist ihm das Markenvison, Markenstrategie und Markenwerte physisch erlebbar gemacht werden.



Freitag, 16.00 - 16.30 Uhr

Short Circuited Diaries – Die Ästhetik des Fehlers
Thomas Wahle

Designer

Das Experiment mit verschiedensten digitalen Manipulationstechniken hat den Designer Thomas Wahle (M.A.) zum Circuit-bending geführt. Diese Technik wendet er auf Digitalkameras und Scanner an, um stark verfremdete neue Farb- und Bildwelten zu generieren.



Physikdidaktiklabor

Offener Experimentierraum mit Workshops und Präsentation von Experimenten, Farb-Licht-Installationen und neuen Lehrmitteln.

Koordination: Prof. Dr. Johannes Grebe-Ellis

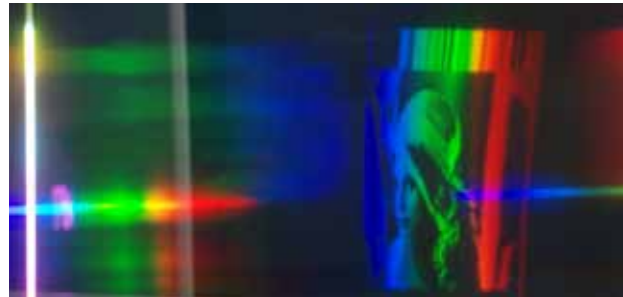
**Donnerstag, 12.00 - 13.00 Uhr und
Freitag, 11.00 - 12.00 Uhr**

**Wie komponiert man farbiges Licht,
dessen Spektrum ein Bild enthält?**

**Sascha Grusche und
Prof. Dr. Florian Theilmann**

PH Weingarten

Rob Fatland stellt auf seiner Homepage (www.robfatland.net) eine fesselnde Frage: Wenn das Farbspektrum eines Sterns lauter dunkle Linien zeigt, könnte man im Farbspektrum eines Lichtpunkts auch ein Bild komprimieren? Könnte ein Leuchtturm einen sorgsam gefilterten Lichtstrahl aussenden, der Seefahrern beim Blick durchs Prisma ein Bild des Leuchtturms zeigen würde? Leider tut Fatland diese Idee als poetische Metapher ab und lässt die Frage unbeantwortet. In unserem Workshop möchten wir seine Idee ernst nehmen und einen experimentellen Aufbau entwickeln, der tatsächlich ein Bild in farbigem Licht codiert. Hierzu führen wir uns vor Augen, wie ein Spektrum überhaupt entsteht: Ein Spalt wird je nach Farbe des Lichts an unterschiedlicher Stelle abgebildet. Ein Spektrum ist also nichts weiter als eine Überlagerung farbiger Spaltbilder. Mit dieser Erkenntnis können wir beliebige Spektren erzeugen, indem wir verschiedene Farbstreifen mehrerer Regenbogenspektren auf einen Spalt projizieren. Hierzu verwenden wir einen Beamer und ein Prisma. Bei diesen Farbspielen kann erlebt werden, wie eng Farbe und Geometrie des Lichts zusammenhängen. Schließlich wird es uns auf dem skizzierten Weg gelingen, Bilder in einem Spektrum zu kodieren. Mehr noch: Eine Spaghetti lässt sich derart farbig illuminieren, dass beim Blick durchs Prisma Videos zu sehen sind. In dieser neuartigen Lichtinstallation werden bisher ungeahnte und einmalige Bildeigenschaften sichtbar, die mit der Farbigkeit des Lichts einhergehen.



**Donnerstag, 14.30 - 15.00 Uhr und
Freitag, 13.30 - 14.00 Uhr**

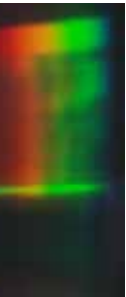
Farbschattenspiele

Dipl.-Phys. Sebastian Hübert

Bergische Universität Wuppertal

Im Jahre 1959 fand Edwin Land heraus, dass man ein nahezu vollständig farbig erscheinendes Bild projizieren kann, obwohl nur weißes und rotes Licht auf die Leinwand fällt. Er benötigte dazu lediglich zwei Schwarz-Weiß-Dias einer Szenerie, die einmal durch einen roten und einmal durch einen grünen Filter hindurch aufgenommen wurden. Die Entdeckung dieses Phänomens hat in der Physik für viel Wirbel gesorgt, weil es Hinweise dafür liefert, dass das menschliche Farbsehen wesentlich anders beschrieben werden muss, als es in der Tradition Newtons bis ins 20. Jahrhundert hinein üblich war. Ferner hat es den von Goethe beschriebenen farbigen Schatten in Erinnerung gebracht, der als Spezialfall der von Land beschriebenen Phänomene aufgefasst werden kann.

Im Workshop wollen wir diesen Zusammenhang nachvollziehen und die Erscheinungsbedingungen beider Phänomene näher unter die Lupe nehmen. Worauf kommt es dabei an? Welchen Einfluss haben die Helligkeit, die Farbe des Lichts, die Farbe der Leinwand? Unter welchen Bedingungen lassen sich die Phänomene besonders deutlich zum Vorschein bzw. ganz zum Verschwinden bringen? Gemeinsam werden wir erkunden, wie weit sich das Farbenspiel treiben lässt.



**Donnerstag, 15.00 - 15.30 Uhr und
Freitag, 14.00 - 14.30 Uhr**

Gibt es die Primärfarben?

Prof. Dr. Jan-Peter Meyn

Universität Erlangen

In der Physik sind Rot, Grün und Blau die Primärfarben der additiven Farbmischung und Cyan, Magenta und Gelb die Primärfarben der subtraktiven Mischung. Im allgemeinen Sprachgebrauch und in der Kunstpädagogik kennt man die Grundfarben Rot, Gelb und Blau, mit denen man die anderen Farben ermischt kann. Die Primärfarben der Druckindustrie sind zwar genormt, aber nicht mit Naturgesetzen begründet. Daher sind abweichende Farbtöne als Grundfarben möglich und berechtigt. Der künstlerische Farbkreis ist ein Versuch, verschiedenartige Beziehungen zwischen den Farben darzustellen: Gegenüberliegende Farben sollen in der Mischung grau ergeben, additiv komplementär sein und sich gegenseitig als Nachbild ergeben. Diese Bedingungen sind nicht gleichzeitig zu erfüllen, so dass der Farbkreis immer ein Kompromiss bleiben muss.





**Donnerstag, 16.00 - 16.30 Uhr und
Freitag, 15.00 - 15.30 Uhr**

Der Verteilung der Rezeptoren im Auge auf der Spur

Dipl.-Ing. Markus Reisinger

Hochschule Luzern, Schweiz

Farbe wird wahrgenommen, wenn Photorezeptoren im Auge Licht absorbieren und entsprechende Nervenimpulse senden. Das Gehirn generiert auf deren Basis den eigentlichen Farbeindruck. Nachdem die Anordnung verschiedener Rezeptoren auf der Netzhaut unregelmäßig ist, ergeben sich Unterschiede, je nachdem, ob Photorezeptoren im zentralen oder peripheren Bereich der Netzhaut angesprochen werden. In der experimentellen Anordnung werden mit Hilfe von LED Lichtquellen verschiedene spektrale Lichtkomponenten zu quasi gleichen Farben zusammengemischt. Jedoch bedingt die unterschiedliche Zusammensetzung des Lichts Muster, die den Betrachterinnen und Betrachtern die spezifische Verteilung von Rezeptoren auf der Netzhaut veranschaulichen.

**Donnerstag, 16.30 - 17.00 Uhr und
Freitag, 15.30 - 16.00 Uhr**

Komplementäroptische Phänomene – Variationen zu einem Thema

Dipl.-Phys. Matthias Rang

Forschungsinstitut am Goetheanum,
Dornach, Schweiz

In Farbgestaltung und Farbmeterik denkt man bei komplementären Phänomenen zuerst an komplementäre Farben, wie die Grundfarben der additiven Farbmischung einerseits und der subtraktiven Farbmischung andererseits. Die Komplementarität der verwendeten Grundfarben bedeutet aber nicht, dass auch die Farbmischprozesse selbst als komplementär angesehen werden können (da die additive Mischung wirklich einer Addition von Lichtfarben, die subtraktive Mischung aber eigentlich keiner Subtraktion, sondern einer „Multiplikation“ entspricht). In diesem Beitrag werden Experimente aufgebaut, die eine (echte) subtraktive Farbmischung mit Lichtfarben als komplementären Prozess der additiven Farbmischung ermöglichen. Die simultane Realisierung der beiden Mischprozesse als komplementäre Abbildungen gelingt mit einem Aufbau, der zeigt, dass sie sich gegenseitig hervorrufen. Dies wird einerseits für komplementäre Spektren, andererseits für ein ganz einfaches Schattenexperiment vorgeführt, in dem die subtraktive Farbmischung als (unvermeidlicher) Schatten der additiven entsteht. Hier bedingen sich additive und subtraktive Mischung, wie „Licht und Schatten“.

LICHTINSTALLATIONEN

Prof. Dr. Johannes Grebe-Ellis

Bergische Universität Wuppertal

Studie zum Haidinger-Büschel

Die Studie „zum Haidinger-Büschel“ besteht aus der räumlichen Anordnung zweier polarisationsoptisch wirksamer Elemente: einer rotierenden Scheibe und einer spiegelnden Wasseroberfläche. Diese kommen in ein überraschendes Zusammenspiel, sobald der Betrachter das Spiegelbild der rotierenden Scheibe entdeckt. Dieses dreht sich nicht nur gegensinnig, sondern es weist eine kreuzartig angeordnete, intensive komplementäre Färbung auf. Im Gegensatz zu der mechanischen Drehung der Scheibe bleibt die Orientierung des zweifarbigen Kreuzes erhalten: vertikal Gelb, horizontal Blauviolett.

Das farbige Spiegelbild der rotierenden Scheibe erinnert an das nach seinem Entdecker Wilhelm Karl Haidinger (1795-1871) benannte Haidinger-Büschel. Dabei handelt es sich um eine Art Nachbild, mit dem das menschliche Auge auf den Anblick des blauen Himmels oder den mäßig flachen Durchblick durch spiegelnde und zugleich durchsichtige Flächen antwortet. Die Orientierung des Büschels hängt dabei vom Sonnenstand bzw. vom Standpunkt und Blickwinkel des Betrachters relativ zu der durchblickten Grenzfläche ab.

Die Befähigung des Menschen zur Wahrnehmung dieses Phänomens ist an polarisationsoptische Eigenschaften des Vorder- und Hinterauges geknüpft, welche von der rotierenden Scheibe im Sinne eines Modells angenähert werden: Die grauen, tortenförmig angeordneten Polarisationsfolienstücke der Scheibe repräsentieren die dichroitischen Eigenschaften des Gelben Flecks im optischen Zentrum der Netzhaut, dem Ort des schärfsten und farbintensivsten Sehens. Auf den genannten Folienstücken liegen durchsichtige Segmente aus gewöhnlicher Verpackungsfolie, welche im Herstellungsprozess gestreckt wird und dadurch doppelbrechend ist. Die Segmente repräsentieren die doppelbrechenden Eigenschaften der Hornhaut.

Der rebellische Schatten

Zwei Lichtmühlen erzeugen von einem schwebenden Tischtennisball bewegliche Schattenbilder. Diese verformen sich auf charakteristische Weise, obwohl der Ball seine Form beibehält. Die genauere Beobachtung zeigt, dass der Schatten zwischen der Form des Balles und derjenigen der Leuchte schwankt: Ball und Leuchte bringen sich im Schattenbild gegenseitig zur Erscheinung.



Farbe als Akteur und Speicher

Farbe als Akteur und Speicher – Historisch-kritische Analyse der Materialität und kulturellen Codierung von Farbe – FARBAKS

Verbundforschungsprojekt des Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderlinie „Die Sprache der Objekte. Materielle Kultur im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen“.

Experimente, Versuche und Modelle dienen in unterschiedlichster Form jedweder Forschung und Wissenschaft zur Verifizierung und Überprüfung von Hypothesen und Theorien, zum Erschließen und Abbilden historischer Lebensweisen, Erfindungen und produzierender Verfahren, klären Kontexte und transdisziplinäre Strukturen von komplexen Fragestellungen, flankieren Innovationen unter dem Fokus künftiger Anwendungen.

So auch innerhalb des hier präsentierten Forschungsprojekts. Anhand historischer Objekte und Quellen, ausgewählter Farb- und Farbwahrnehmungsexperimente, anhand von signifikanten Systematisierungsmodellen und Farbsystemen sowie von exemplarischen Materialuntersuchungen und der Präsentation historischer Farbmittel wie neuester funktioneller Farb-Licht-Stoffe gibt das Team des Forschungsprojekts Einblicke in seine Arbeit an den acht Forschungsthemen der vier Verbundpartner TU Dresden, HfBK Dresden, FSU Jena und FH Köln. Der Wandel in Wahrnehmung und Umgang mit Farben vom Materiellen zum Immateriellen, die Rezeption und Wirkung von Farbinnovationen in Kultur und Gesellschaft bis hin zur Generierung propagandistischer Geschichtsbilder durch Farbdiktate stehen ebenso im Fokus der Forschungen wie die behauptete Verbindlichkeit von Farbsystemen und -instrumentarien angesichts der meist unberücksichtigten Alterungsprozesse von Farbmitteln. Die Bedeutung der Farbe, auch materiell, als Wissensspeicher und Teil des kulturellen Gedächtnisses stellt mithin eine der herausragenden Fragestellungen dar wie auch die nach den Potentialen hinsichtlich gesellschaftlicher Identität, Einordnung bzw. Ausgrenzung.

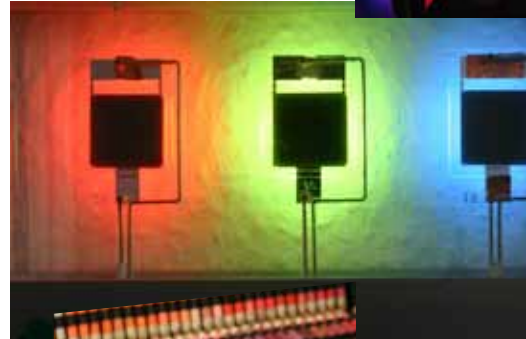
Verantwortlich: Das Forschungsteam

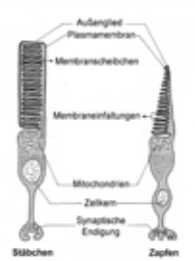
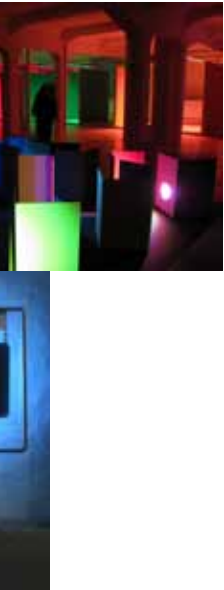
Moderation: Dr. Konrad Scheurmann

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung





Die strukturelle Analogie der menschlichen Rezeptor-Außenglieder zu Nanostrukturen an Schmetterlingsflügeln (Links/Mitte) und die SWA-Colorgrammen nach Krumeich/Knülle (Rechts), eine Generation 'stehender Wellen' in Gestalt spezifische Wellenmuster zwischen 400 und 800 nm (Bendin 2010, S.57-59).

Mit Blick auf das Thema Farbwahrnehmung, das eine zentrale Fragestellung des Forschungsprojekts FARBAKS berührt, bietet das Forschungsprojekt am ersten Konferenztag den Farbwahrnehmungs- und Netzhautforschern Richard H.W. Funk, Eckhard Bendin, beide TU Dresden, Jörg H. Krumeich und Alfred Knülle Wenzel, beide Bochum, das Forum für ihren

Diskurs zur Netzhautforschung,

mit dem neuesten Erkenntnisse zur Wahrnehmung von Farben durch die spezielle Struktur der Netzhaut, ihrer lichtwahrnehmenden und lichtleitenden Rezeptoren und Zellen. Dabei werden sowohl die Potentiale der Bruch'schen Membran als Teil des optischen Systems innerhalb der Physiologie des Sehens thematisiert wie die der Müller-Zellen. Speziell die Feinstruktur der sogen. Disci, den Außengliedern der Netzhaut, die an die Interferenzfarben erzeugenden Nano-Strukturen von z.B. Schmetterlingsflügeln erinnern, lassen erwarten, dass wesentlich mehr Farben wahrgenommen werden können als es bisher mit Bezug auf die drei Farbrezeptoren tradiert wird. Aufgrund dieser Forschungen kommt der Annahme des Vaters der Experimentalpsychologie Wilhelm Wundt, das es keine begrenzte Zahl farbiger Sehstoffe gibt, diese vielmehr eine aus unbestimmt vielen Abstufungen sich bildende Reihe darstellen, eine hohe und weiter zu beforschende Aktualität.

Verantwortlich: Priv.-Doz. Eckhard Bendin
Moderation: Dr. Konrad Scheurmann

Donnerstag, 12.00 - 13.00 Uhr

Farberkennung und Analyse der stehenden Welle

Dr. Jörg H. Krumeich und Dipl.-Phys. Alfred Knülle-Wenzel

Darstellung eines neuen Verfahrens zur Erklärung des Farbsehens und zur Identifizierung aller Farben.

Donnerstag, 13.30 - 14.00 Uhr

Auffällige Analogien im Lichte einer Annahme von Wilhelm Wundt

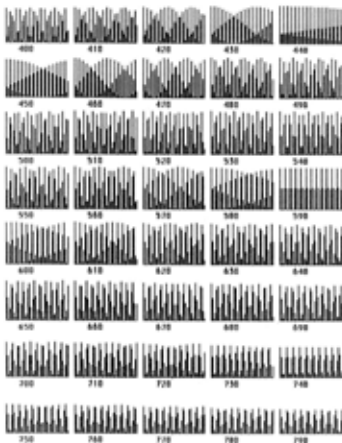
Priv.-Doz. Eckhard Bendin

Vergleich von Nanostrukturen an Schmetterlingsflügeln mit den Disci unserer Photorezeptoren hinsichtlich bekannter Farbdifferenzierung bei Interferenz und Polarisation sowie der Annahme „unbestimmt vieler Abstufungen farbiger Sehstoffe“ (Wundt 1910).

Farberkennung und Analyse der stehenden Welle

Prof. Dr. Richard H.W. Funk

Übersicht über die Anwendung von nicht-linearer Optik und Quantenphänomenen im Bereich der Mikroskopie und mögliche Analogien zur Arbeitsweise der Photorezeptoren.





Themenausstellung

Design



Design interaktiver Medien

Leitung Prof. Kristian Wolf

Interaktion – Farbe – Raum

Die Installationen zum Thema Interaktion – Farbe – Raum verstehen sich als Statements zu folgenden Fragen:

Wie kann uns Farbe zur Interaktion herausfordern? – Wie kann Interaktion die eigene Farbwahrnehmung zum Gegenstand der Betrachtung machen? – Wie können interaktive Installationen Erkenntnisse über unsere Farbwahrnehmung erzeugen? – Wie beeinflussen Farben unsere nicht optischen Sinneswahrnehmungen?

mit Exponaten von Michael Johannes Lux, Kerstin Sausmikat, Alexander Rühl, Jasmina Jäger und Annegret Bönemann

3D Schattentheater

Lassen Sie sich täuschen! – Setzen sie sich eine Rot-Grün Brille auf und beobachten sie die Schatten der Menschen, die hinter der Matt-Glaswand im Foyer entlanggehen oder fordern sie eine Person auf, sich hinter der Matt-Glaswand zu bewegen. Jedes ihrer Augen sieht durch die Brille nur einen der beiden Schatten, die die versetzt angeordneten Lichtquellen erzeugen. Diese beiden Halbbilder werden im visuellen System ihres Gehirns zu einer Raamtiefe-Illusion verarbeitet. Die Figuren scheinen sich diesseits der Wand zu bewegen.

Installation von Prof. Kristian Wolf
mit freundlicher Unterstützung von ERCO



Farb-Licht-Zentrum Zürcher Hochschule der Künste

Leitung Florian Bachmann und Marcus Pericin

Farb-Licht Experimente

Wie kann das Thema Farbe und Licht anschaulich vermittelt werden, wenn nicht mit Farbe und Licht? Gezeigt werden grundlegende Farb-Licht-Experimente, welche einen spielerisch-experimentellen Zugang zu verschiedenen Wahrnehmungsphänomenen rund um Farbe und Licht ermöglichen.

Moving Shadows

Die interaktive Schatteninstallation zeigt exemplarisch das grosse gestalterische Potential von Licht und Schatten auf. Je nach Lichtfarbe lassen sich farbige und eingefärbte Schatten beobachten, die durch die eigene Körperbewegung animiert werden.

Farb-Licht-Nebel

Im Farb-Licht-Nebel lässt sich ganz in Farbe eintauchen, können intensive Nachbilder erlebt und die additive Farbmischung stufenlos im Raum beobachtet werden.



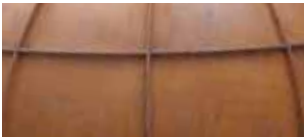
Design audiovisueller Medien

Leitung Claudia Sarkany

Gold Rot Schwarz

Inspiziert von der Idee der Künstlerin Mary Bauermeister, die Deutschlandfahne umzudrehen, wurden im Seminar „Gold Rot Schwarz“ Konzepte entwickelt und in filmischen Miniaturen umgesetzt. Zum Teil kommt das konkrete Bild der Flagge zum Einsatz, einigen der kurzen Filme dient das symbolische „Auf-den-Kopf-stellen“ als rein thematische Vorlage.

mit Exponaten von Tobias Löhde, Esra Cinar, Maïke Wölfel, Jakob Meylahn, Dennis Klima, In-Won Yeo, Tobias Krämer, Christian Siringhaus, Roger Kayoko, Patrick Hanisch, Sam Freissler und Kübra Altun



Industrial Design und Farbtechnik / Raumgestaltung / Oberflächentechnik

Leitung Prof. Andreas Kalweit und AOR Ulrich Seiss

Optik... Haptik... Farbige... Technik?

Im Mittelpunkt der Betrachtungen steht die Durchdringung und das Verständnis unterschiedlicher optischer Oberflächen, wie Holz, Beton, Leder, Stein, Filz, Rost, Marmor u. v. a. und deren Fertigungstechnologien, Materialeigenschaften und haptischen Eigenschaften im Spannungsfeld handwerklicher und industrieller Fertigung. Darüber hinaus werden Aspekte wie Imitation, Authentizität, Nachhaltigkeit und individuelle Massenproduktion interessant.

mit Exponaten von Sina Wohlgemuth, Alexander Plestenev, Irina Vdovina, Gerrit Ali Färber, David Beck, Jonathan Schurzfell, Lisa Hülsenbeck, Verena Rumm, Burim Selimi, Tobias Lischka, Nico Grabolle, Stefan Klocke, Kristina-Laura Schmitt, Kim Opitz, Lena Heinrich, Mingyang Qin, Ning Zhou, Alexander Quednau, Erik Schulmeister, Josefine Bley, Albrecht Hegge, Wladimir Lindt, Jan Geisler, Jan Peter Wiedemann, Corinna Janz, Franz Brennecke, Katharina Preuß, Miriam Schermer-Zimmer und Jeannine Szepanski



HAWK Hildesheim

Leitung Timo Rieke, Verw.-Prof., Prof. Markus Schlegel, Dipl.-Des. Martin Brandes und Dipl.-Des. Beate Breitenstein

Farbdesign@HAWK

Das Kompetenzfeld Farbdesign der Fakultät Gestaltung an der HAWK - Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen, zeigt Arbeiten der Seminare „Surface Lab“ und „Trendscouting“ sowie mit „Future Factory“ ein Preview auf die Ausstellung disPLAY III, einem Teil der Heine ArhitektOUR 2014.

mit Exponaten von Alina Böhlke, Pia Brager, Paula De Hoyos Zamudio, Swantje Ehlen, Frank Elze, Laura Gallinat, Katharina Gutheim, Mareike Hackbarth, Arne Hinrichs, Isabel Jagoda, Angelique Kahlmeyer, Elena Kelpke, Lukas Kühne, Jennifer Opitz, Vera Schulz und Kathrin Skiba



Editorial Design

Leitung Prof. Dr. Johannes Busmann

Colours

Farbe wird im Editorial Design in der Regel als implizites Element der Gestaltung genutzt. Aufgabe im Projekt Visuelle Kommunikation war es, ein Buch zu gestalten, bei dem Farbe explizit die Grundlage für eine eigenständige Themenfindung, inhaltliche Konzeption und den grafischen Entwurf bildet.

mit Exponaten von David Ahrens, Kübra Altun, Anna-Noëlle Borntträger, Nadja Durkiewicz, Johannes Farrenkopf, Eugenie Geyman, Daria Henken, Jasmina Jäger, Mona Kentrup, Miriam Kraus, Christoph Kriebel, Diana Nemitz, Marie Rüschoff, Sebastian Wendland und Maïke Wölfel

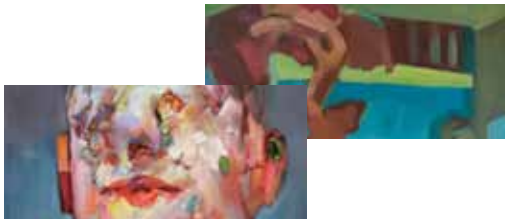
Kunst



Light Fragmentation and Irregularity

Ingo Nussbaumer

Spektrales Licht fällt auf Auffangschablonen, durch die Teile des Lichtes ausgeschnitten werden. Im Blick durch ein zweites Prisma bündeln sich die Restfarben zu neuen Farben und verdeutlichen die additive Lichtmischung. Dieser Vorgang der Vereinigung von Lichtfarben wird anhand einer zweiten Installation irregulär durchgespielt.



Institut für Kunsterziehung, Universität Regensburg

Leitung Prof. Dr. Birgit Eiglsperger

Entstehungsprozesse in der Malerei

Farbe, ihr Farbton, ihre Helligkeit und Intensität, der Farbauftrag, die Form, die Fläche, der Raum - das sind wesentliche Elemente, die in Gemälden in einem komplexen Gefüge zueinander stehen. Entscheidungen während des Entstehungsprozesses sind vielschichtig. Die Präsentation gibt an exemplarischen Fällen über Fotoaufnahmen einzelner Bildstadien und Skizzen Einblicke in Gestaltungsprozesse.

mit Exponaten von Roman Mayer
sowie Exponaten von Christiane Settele



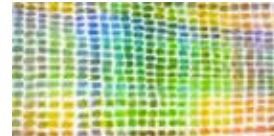
Atelier Bauermeister

Schwarz Rot Gold im Kontext der Malerei

Mary Bauermeister

Zur Konferenz konzipiert und realisiert die international erfolgreiche Künstlerin Mary Bauermeister eine malerische Aktion rund um das Thema Schwarz - Rot - Gold.

Mary Baumeister 1934 in Frankfurt/M. geboren, studierte von 1954-55 an der Hochschule für Gestaltung in Ulm bei Max Bill und von 1955-56 an der Staatlichen Schule für Kunst und Gestaltung in Saarbrücken bei Prof. Otto Steinert (Prä-Fluxus)



Malerei

Leitung Robert Klümpen

Übungen zu Farbe und Wahrnehmung

Die Arbeiten in der Ausstellung thematisieren Farbe als Material sowie als Licht und Raum in der Malerei. Dabei geht es vor allem um die Eigendynamik der Farbe und deren materialspezifische Eigenschaften im Zusammenspiel mit der Freiheit künstlerischer Arbeit und Entscheidungen, die während des Malens permanent getroffen werden müssen.

mit Exponaten von Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars

Handwerk



Akademie der HWK Düsseldorf

Leitung Arno Momper

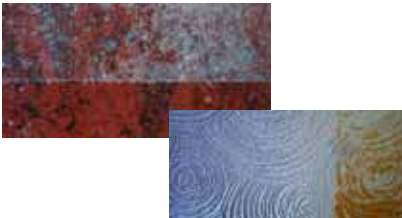
Natürliche Veränderungen von Oberflächen

Wir Menschen stehen mit der Welt in Verbindung. Der Mensch liebt, in der Natur und an der Sonne zu leben. Dieses hebt seinen spirituellen Zustand und er wird von der Sonne beim Sonnenuntergang verführt. Beim Kontakt mit diesen Farben nähert er sich seinen besten Gedanken und seinem eigenen inneren Gleichgewicht. Die Farben der Sonne sind die Farben des Menschen.

In Anlehnung an die Natur wird die Akademie der Handwerkskammer Düsseldorf einige Produkte vorführen, die durch natürliche oder menschliche Einflüsse Veränderungen hervorrufen.

Damit beschreibt der Begriff „Veränderung“ den Ablauf oder Verlauf einer stofflichen oder nicht-stofflichen Umwandlung, also eines Wechselprozesses innerhalb einer gewissen Zeitspanne.

mit freundlichem Dank an innoskins GmbH und Firma Giorgio Graesan & Friends



Fachschulen Farbe und Gestaltung Stuttgart

Leitung Klaus Friesch, Marion Lano, Stefan Brenner und Albrecht Gast

Kooperationspartner Roland Döpfner, Fa. Lesando

Farbe ist Material

Farbe und Material sind neben der Form als elementare Gestaltungsmittel auf das Engste miteinander verbunden und erfordern ein hohes Maß an Fachkenntnis für die Planung und handwerkliche Ausführung. Am Beispiel von Lehm wird exemplarisch die Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten zwischen Tradition und Innovation erkundet.

mit Exponaten von Yalzin Arici, Sonja Brendle, Carina Dengler, Simone Feyer, Lisa Fiedler, Jaqueline Hermann, Angela Hertz-Eichenrode, Jonas Hofmeier, Marco Hummel, Maximilian Kleiner, Sarah Lexen, Ioannis Liakos, Manuel Nießner, Franziska Orth, Jochen Riedelsheimer, Prhnaven Thayalan, Tobias Walter und Julia Zechner



Die Städtischen Fach- und Meisterschulen für Farbe und Gestaltung in München

Leitung Kurt Goerz, Miriam Maier und Gudrun Zähnle

FarbenWerkStadt

Mit Farbe, Material und Technik werden Kompendien unterschiedlicher Farbtonnuancen, Oberflächenwirkungen und materialspezifischer Eigenschaften gestaltet.

Thematisiert wird die Beziehung von Farbe und Licht in Kombination mit der materialimmanenten Wirkung von Farben.

mit Exponaten von Fachschülern der städtischen Fachschule für Farb- und Lacktechnik, München

Impressum

Deutsches Farbenzentrum e.V.
c/o Bergische Universität Wuppertal
Gaußstr. 20
42119 Wuppertal
Tel. +49 202/439-5060
Fax +49 202/439-5158
<http://www.deutsches-farbenzentrum.de>

Verantwortlich für den Inhalt:
Erster Vorsitzender Prof. Dr. Axel Buether

Veranstalter



DEUTSCHES FARBENZENTRUM

Deutsches Farbenzentrum e.V.
Zentralinstitut für Farbe in Wissenschaft und Gestaltung



Fachbereich F Design und Kunst
Fachbereich C Mathematik und Naturwissenschaften



Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Hildesheim, Holzminden,
Göttingen, Fakultät Gestaltung

Tagungsleitung

Prof. Dr. Axel Buether Gesamtleitung Fachdidaktik Kunst/ Design
Prof. Dr. Johannes Grebe-Ellis Gesamtleitung Fachdidaktik Naturwissenschaften
Timo Rieke, Verw.-Prof. Angewandtes Design
Dr. Konrad Scheurmann Interdisziplinäre Forschung
AOR Ulrich Seiss Handwerk/Technologie

Homepage und Grafik

Konzeption – Entwurf – Realisation

Michael Johannes Lux,
Alexander Rühl

Ausstellungsgestaltung

Timo Rieke, Verw.-Prof., Elma Smajic, Philipp Pospieszny, Eva Lünser,
Natalia Löwen, Inga Olsen, Katharina Sobanski, Benjamin Hey

Tagungsorganisation

Dr. Beatriz Toscano, Heike Krauss, Dr. AnneMarie Nesper, Christine Rättig

Schirmherrschaft

Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen Frau Svenja Schulze

Sponsoren



Förderer



Medienpartner



ERDGESCHOSS

Gebäude K



OBERGESCHOSS

Gebäude K

Fach- und Meisterschulen:
Natürliche Veränderungen von Oberflächen,
Farbe ist Material und „FarbenWerkStadt“

Seite 49

Filmprojekt
Gold, Rot, Schwarz

Seite 47

